

# Förderunterricht

für Kinder und Jugendliche  
mit Migrationshintergrund  
an der  
Universität Duisburg-Essen



Jahresbericht  
2019|20





# Jahresbericht 2019|20

**Siham Lakehal**

**Dr. Gülşah Mavruk**

**Thomas M. Kania**



## **Kontakt:**

Universität Duisburg-Essen  
Fakultät für Geisteswissenschaften  
Institut für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache  
Universitätsstraße 12, 45141 Essen  
E-Mail: [guelsah.mavruk@uni-due.de](mailto:guelsah.mavruk@uni-due.de)  
<http://www.uni-due.de/foerderunterricht>

# Der Förderunterricht dankt:

## **FÖRDERER DES PROJEKTS SEIT DEM JAHR 2000**

- Akademisches Auslandsamt / International Office der Universität Duisburg-Essen
- Alfred-Krupp- und Friedrich-Alfred-Krupp-Stiftung
- Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung
- Anneliese Brost-Stiftung
- Ausländerbeirat der Stadt Essen
- Bertelsmann Stiftung
- Büro für Interkulturelle Arbeit Essen
- Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Europäischer Sozialfonds
- Bundesministerium für Bildung und Forschung
- Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
- Frau-Otto-Knaudt-Stiftung
- Gemeinnützige Hertie-Stiftung
- Griechische Gemeinde Essen
- Heinrich-Spindelman-Stiftung
- Hypothekenbank Essen
- JobCenter Essen
- Lions-Club Essen Ludgerus e. V.
- Rheinisch-Westfälische Verlagsgesellschaft
- Rheinischer Sparkassen- und Giroverband
- Robert Bosch Stiftung
- RWE Systems AG Dortmund
- Sparkasse Essen
- Stadt Essen
- Stiftung Mercator
- Verbund der Immigrantenvereine in Essen
- Verein zur Förderung ausländischer Kinder und Jugendlicher Essen e. V.

## **FÖRDERER DES PROJEKTS IM SCHULJAHR 2019|20**

Besonders möchten wir uns bei den Stiftungen und Institutionen bedanken, die uns im vergangenen Schuljahr unterstützt haben:

- Akademisches Auslandsamt / International Office der Universität Duisburg-Essen
- JobCenter Essen
- Lions-Club Essen Ludgerus e. V.
- Rheinisch-Westfälische Verlagsgesellschaft
- Sparkasse Essen
- Verein zur Förderung ausländischer Kinder und Jugendlicher Essen e. V.

# Inhalt

<b>1.</b>	<b>Kurzdarstellung des Projekts</b>	<b>6</b>
<b>2.</b>	<b>Digitale Angebote des Förderunterrichts</b>	<b>12</b>
<b>3.</b>	<b>Erfahrungsberichte von Förderlehrer*innen</b>	<b>14</b>
<b>4.</b>	<b>Pädagogisches Konzept und Arbeitsweise des Förderunterrichts</b>	<b>20</b>
<b>5.</b>	<b>Projekttransfer</b>	<b>23</b>
<b>6.</b>	<b>Projektpräsentationen und Lehrerfortbildungen</b>	<b>24</b>
<b>7.</b>	<b>Aktuelles aus der inhaltlichen Arbeit</b>	<b>25</b>
	7.1 Fortbildungen der Förderunterricht erteilende Studierenden	25
	7.2 Berufsfeldpraktikum im Förderunterricht	26
	7.3. Projekte im Berufsfeldpraktikum	30
	7.4 Stipendiaten im Förderunterricht	33
	7.5 Zusätzliche Angebote	34
	7.6 Weitere kommunale Kooperationen	37
<b>8.</b>	<b>Abschluss- und Abiturfeier 2020</b>	<b>38</b>
<b>9.</b>	<b>Universitäre Kooperationen</b>	<b>44</b>
<b>10.</b>	<b>Universitäre Projekte</b>	<b>45</b>
<b>11.</b>	<b>Pressemitteilungen</b>	<b>46</b>
<b>12.</b>	<b>Kurzbeschreibung des Förderunterrichts auf Englisch</b>	<b>50</b>
<b>13.</b>	<b>Literatur zum Projekt</b>	<b>52</b>

# 1. Kurzdarstellung des Projekts

Das Projekt Förderunterricht wird an der Fakultät für Geisteswissenschaften der Universität Duisburg-Essen im Zentrum für Lehrerbildung am Campus Essen in Kooperation mit einer großen Zahl Essener Schulen durchgeführt.

## **Ziele**

Die Ziele des Förderunterrichts liegen auf mehreren Ebenen:

- Förderung der Chancengleichheit auf dem Bildungssektor durch
  - Entfaltung von Begabungsreserven
  - Orientierung auf qualifizierte Bildungsabschlüsse, Ausbildung oder Studium
  - Ausrichtung auf den Einzelnen
- vertiefter Einblick in die besonderen Lernbedingungen und Lernwege von mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern aus zugewanderten Familien für die an der Maßnahme beteiligten Wissenschaftler
- Qualifizierung von Studierenden für die Vermittlung von Sprach- und Sachwissen und damit für ihre späteren Tätigkeiten als Lehrer\*innen oder Ausbilder\*innen
- Verbesserung der Aus- und Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern

## **Pädagogische Grundsätze des Förderunterrichts (seit 1974)**

- Deutschförderung
- Fachliche Förderung
- Beobachtung von schulischer Entwicklung und Noten
- Einbeziehung der mehrsprachiger Fähigkeiten
- Weitgehende Repressionsfreiheit
- Erziehung zur Toleranz
- Gleichberechtigung der Geschlechter
- Pädagogische Betreuung
- Unterstützung bei sozialen und schulischen Konflikten
- Beratung und Begleitung bei Fragen der Schullaufbahn

## **Wer wird gefördert?**

Schülerinnen und Schüler aus den Sekundarstufen I und II werden in möglichst homogenen Kleingruppen (ca. 2–5 Schüler) unterrichtet.

## **Wer erteilt den Unterricht?**

Der Unterricht wird überwiegend von Studierenden erteilt, die Supervision, wissenschaftliche Begleitung und spezifische Fortbildungsmaßnahmen erhalten.

## **Welche Qualifikationen erwerben die Studierenden?**

- Vertiefung und Erweiterung ihrer allgemeinen didaktischen und fachlichen Kenntnisse
- Erfahrung in der fächerübergreifenden Sprachförderung mit unterschiedlichen Schülergruppen
- Erwerb spezifischer linguistischer und sprachdidaktischer Kenntnisse für den Unterricht mit mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern durch Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen
- Kennenlernen der Lebenssituation zugewanderter Familien in Deutschland
- Erkennen und Beheben von Defiziten des eigenen Unterrichts
- Reflexion der Unterrichtserfahrungen
- Supervision in Hinblick auf Gesprächsführung (Schüler, Eltern, Lehrer)

## **Wo und wann findet der Unterricht statt?**

Der Förderunterricht findet nachmittags von 14.00 bis 19.00 Uhr in den Räumlichkeiten der Hochschule statt. Treffpunkt ist das Anlaufbüro R09 S05 B91 für die Klassen 6 bis 13 der Sekundarstufe I & II (Tel.: 0201/18-33576 | foerderunterricht@uni-due.de). Von März 2020 bis Juni 2020 fand der Unterricht digital statt.

## **Welche Schwerpunkte setzt der Förderunterricht?**

- Schulbegleitende sprachliche und fachliche Förderung in allen Schulfächern
- Deutschkurse für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler
- Deutschförderung im Fachunterricht
- Schullaufbahnberatung
- Pädagogische Betreuung der Schülerinnen und Schüler
- Beratung der Eltern
- Kooperation mit Lehrerinnen und Lehrern
- Hilfestellung bei Bewerbungen sowie bei der Suche nach Praktikumsstellen und Ausbildungsplätzen
- Orientierung bei der Wahl von Studiengängen und bei der Bewerbung um Studienplätze
- Information über und Vermittlung in Stipendiatenprogramme
- Hilfen bei ausländerrechtlichen Fragen
- Kooperation mit Schulen und in weiteren Bildungseinrichtungen

## Entwicklung

- 1973|74 Im Rahmen von Projekten zum Bilingualismus griechischer, türkischer und jugoslawischer Schüler, die Prof. Dr. Karl-Dieter Bunting von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) bewilligt wurden, erhalten 20 Schülerinnen und Schüler sprachliche und fachliche Förderung.
- 1976 Der Förderunterricht wird finanziell von der Deutsch-Türkischen Gesellschaft und der Griechischen Gemeinde Essen e. V. unterstützt.
- 1978 Die Stadt Essen stellt Honorarmittel für den Förderunterricht zur Verfügung.
- 1986 Der erste Kooperationsvertrag zwischen der Stadt Essen und der Universität-Gesamthochschule Essen wird geschlossen. Bedingungen, Ziele, Konzept und Finanzierung des Projekts werden festgelegt.
- 1994 Der bestehende Kooperationsvertrag wird erneuert und sichert den Förderunterricht auf Dauer ab.
- 2000|01 Die Modellmaßnahme „Förderunterricht“ initiiert neue Förderprojekte in Duisburg und Bielefeld. Der Transfer wird von der Robert Bosch Stiftung und der Stiftung Mercator gefördert.
- 2002|03 Ein weiteres Projekt wird im Schuljahr 2002/03 mit Hilfe der Stiftung Mercator und der Robert Bosch Stiftung an der Universität zu Köln eröffnet.  
Am 22.08.2002 zeichnet Bundespräsident Rau das Essener Förderunterrichtsprojekt im Rahmen des „Wettbewerbs zur Integration von Zuwanderern“ unter 1.300 Bewerbungen als eines von zehn Siegerprojekten aus.
- 2003|04 Der Förderunterricht feiert sein 30-jähriges Bestehen. Die Stiftung Mercator will bundesweit die Einrichtung von bis zu 35 neuen Förderunterrichtsprojekten durch die Übernahme von Honorarmitteln unterstützen und schreibt dies in der „Zeit“ im Juni 2004 aus.
- 2004|05 Die Stiftung Mercator richtet eine eigene Website für die 35 Projekte ein. Auf dieser Seite sind alle Standorte und Ansprechpartner zu finden:  
<http://www.mercator-foerderunterricht.de>
- 2005|06 Der Förderunterricht wird an allen 35 Standorten im Auftrag der Stiftung Mercator vom Europäischen Forum für Migrationsstudien der Universität Bamberg evaluiert.
- 2006|08 Der Förderunterricht feiert sein 35-jähriges Bestehen. Das Ergebnis der unabhängigen Evaluation belegt die außerordentlichen Erfolge der Förderunterrichtsprojekte.
- 2009|10 Die Mitarbeiterinnen des Förderunterrichts beraten die Stadt Koblenz und bereiten die Etablierung des Konzeptes an der Universität Koblenz-Landau, Campus Landau vor.  
Der Kooperationsvertrag zwischen Stadt und Universität wird wegen der schlechten Haushaltslage der Stadt Essen vorsorglich gekündigt.
- 2010|11 851 Schülerinnen und Schüler mit 41 verschiedenen Erstsprachen werden von 115 Förderlehrerinnen und Förderlehrer mit 16 unterschiedlichen Erstsprachen betreut.  
Die Finanzierung des Förderunterrichts wird über das BuT und das Jobcenter sichergestellt.
- 2012|13 Über 1000 Schülerinnen und Schüler mit 45 verschiedenen Erstsprachen werden von 116 Förderlehrerinnen und Förderlehrern mit 24 unterschiedlichen Erstsprachen betreut.  
Erstmalig unterstützen 20 Berufsfeldpraktikanten aus unterschiedlichen Fachbereichen den Förderunterricht.

2012|13

Der Förderunterricht gehört zu den 52 bundesweit ausgezeichneten "Bildungsideen" des Wettbewerbs "Ideen für die Bildungsrepublik", die aus über 1100 Projektanträgen ausgewählt wurden. Geehrt werden Projekte, die Bildungsgerechtigkeit für Kinder und Jugendliche in vorbildlicher Weise fördern. Ausgelobt wird der Wettbewerb von der Initiative "Deutschland – Land der Ideen". Die Auszeichnung wurde offiziell am 28. Juni 2013 im Rahmen der Abschluss- und Abiturfeier des Förderunterrichts am Essener Campus der Universität Duisburg-Essen verliehen.

2015|16

Im Rahmen des bundesdeutschen Diversity-Tages wird am 07.06.2016 dem Projekt „Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund“ der Diversity-Engagement-Preis der Universität Duisburg-Essen verliehen.

2016|17

Seit dem Bestehen des Förderunterrichts sind die Seiteneinsteigerkurse ein fester Bestandteil des pädagogischen Konzeptes. In diesem Schuljahr verzeichnet der Förderunterricht 1200 Schülerinnen und Schüler im Förderunterricht darunter 250 neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler. Viele Kinder und Jugendliche kommen unter schwierigsten Bedingungen unbegleitet nach Deutschland, sie werden im Förderunterricht neben der sprachlichen Förderung ganzheitlich betreut und erhalten Unterstützung in allen Lebenslagen. Die Schülerinnen und Schüler nehmen weitere zusätzliche Angebote wie fachspezifische Kurse, Alphabetisierungskurse, das Sprach- und Bewegungscamp in Kooperation mit dem Institut für Sport- und Bewegungswissenschaften in den Ferienzeiten wahr.

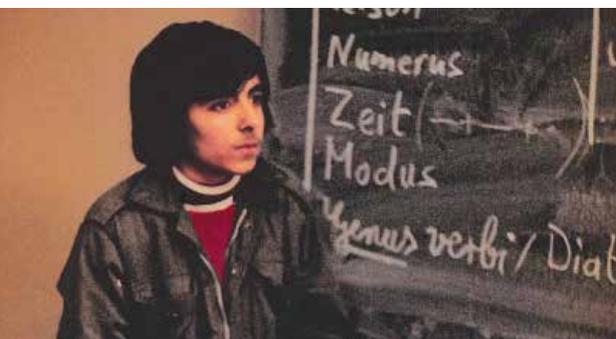
2018|19

45 Jahre Förderunterricht

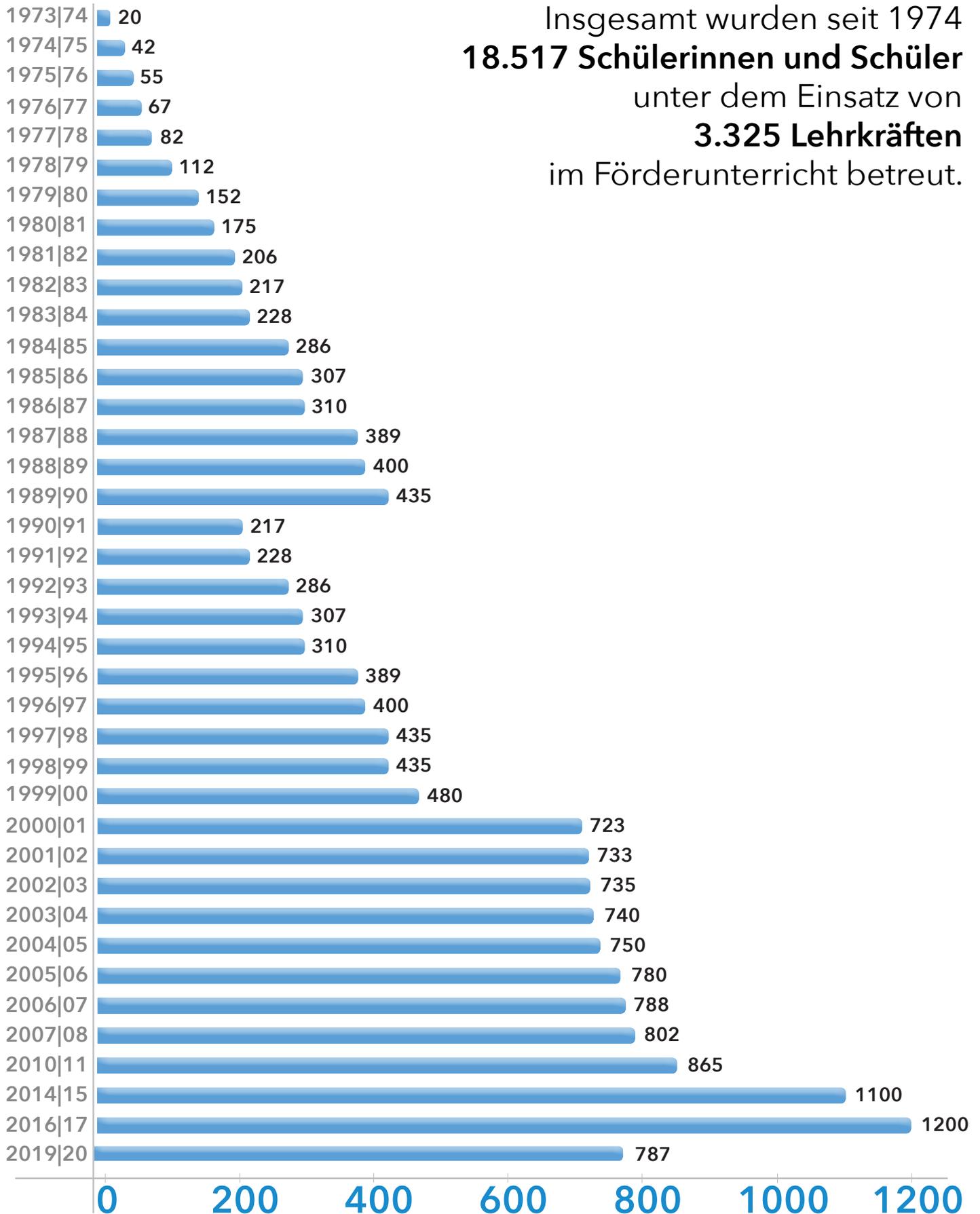
Das Projekt Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund an der Universität Duisburg-Essen blickt auf eine langjährige Erfolgsgeschichte einer ressourcenorientierten Unterstützung von Schülerinnen und Schüler, während parallel die Qualifizierung und Sensibilisierung von angehenden Lehrkräften angestrebt wird. Seit 1974 wurden insgesamt 17.730 Schülerinnen und Schüler von 3.253 Förderlehrerinnen und Förderlehrern begleitet und unterrichtet. Seit dem Sommersemester 2013 haben 681 Studierende das Berufsfeldpraktikum erfolgreich im Förderunterricht absolviert.

2019|20

Mit den Schulschließungen und den damit verbundenen Auswirkungen für schulische und außerschulische Lernförderung von Schüler\*innen im Schuljahr 19/20 wurde im Rahmen des Förderunterrichts beschlossen, digitale Förderangebote für Schüler\*innen einzurichten, um ihnen weiterhin einen Zugang zu qualitativer sprachlicher und fachlicher Bildung zu gewähren. Die zeitlich sehr plötzlich auftretende Umstellung auf digitale Förderung stellte die Schüler\*innen und Studierende vor große Herausforderungen. Die übliche Lehrsituation wird in einen virtuellen Raum verschoben, der vielen Schüler\*innen fremd ist, aber viele Potentiale mit sich bringt. Um diese Potentiale umfangreich ausschöpfen zu können, wurden zunächst alle Förderlehrkräfte des Förderunterrichts über digitale Unterrichtsmöglichkeiten informiert. Dazu wurden verschiedene Lerntools in einer gemeinsamen Videokonferenz digital vorgestellt und besprochen. Im Schuljahr 19/20 nahmen 425 Schüler\*innen am digitalen Unterricht teil. Zu Beginn des Schuljahres haben noch 787 Schüler\*innen am Präsenzunterricht teilgenommen.



## Entwicklung der Schülerzahlen von 1973 bis 2020



Insgesamt wurden seit 1974  
**18.517 Schülerinnen und Schüler**  
 unter dem Einsatz von  
**3.325 Lehrkräften**  
 im Förderunterricht betreut.



## Digitale Angebote des Projekts „Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund an der Universität Duisburg-Essen“ – Soziale Nähe in Zeiten physischer Distanz

von Siham Lakehal, Dr. Gülşah Mavruk

Der Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund hat auf die Schulschließungen im März reagiert und ist neue digitale Wege gegangen, um den Schüler\*innen weiterhin einen Zugang zu sprachlicher und fachlicher Bildung zu ermöglichen. Die so plötzlich notwendige Umstellung auf digitale Lehr-/Lernprozesse stellte Schüler\*innen, Studierende und das Projektteam vor große Herausforderungen. Die vertraute und für den Förderunterricht charakteristische enge Interaktion zwischen den Schüler\*innen und Lehrkräften in den Räumlichkeiten der Universität wurde in einen virtuellen Raum verschoben, der vielen Schüler\*innen bis dahin unbekannt war. Umfangreiche Gespräche mit den Förderschüler\*innen und ihren Familien konturieren folgende Bedingungen des Lernens in den vergangenen Monaten: Fehlende digitale Plattformen, kein adäquater Lern- und Arbeitsplatz im häuslichen Umfeld, mangelnder Zugang zu Internet und Rechnern, unzureichende sprachliche und fachliche Unterstützung des Elternhauses beim Homeschooling, Gefühle der sozialen Isolation, familiäre Existenzängste. Diese und weitere Faktoren stellen nicht nur das digitale Lernen vor massive Herausforderungen, sie zeigten außerdem, dass die Schüler\*innen und ihre Familien weit mehr beschäftigt als die Digitalisierung des Unterrichts.

Daher war es für den Förderunterricht in der Planung und Entwicklung digitaler Unterrichtsformate elementar, die familiäre Situation in Zeiten von Covid-19 zu berücksichtigen und den Schüler\*innen neben schulischen Inhalten auch Zuversicht, Ruhe und Struktur zu vermitteln.

Um die Potentiale des digitalen Unterrichts ausschöpfen zu können, wurden zunächst alle Förderlehrkräfte über Möglichkeiten digitaler Unterrichtsformen informiert. Dazu wurden verschiedene Lerntools in einer gemeinsamen Videokonferenz vorgestellt und besprochen. Die Förderlehrkräfte erstellten für ihre Schüler\*innen weiterhin individuelle

Förderlehrpläne, die sie durch verschiedene Online-Tools realisierten. Insbesondere für Schüler\*innen der Abschlussklassen war die digitale Prüfungsvorbereitung ein wichtiges Element für ihre schulische Laufbahn. Für 72 Abiturient\*innen wurden intensive Vorbereitungen für alle Grund- und Leistungskurse angeboten. 88 Schüler\*innen nahmen erfolgreich an den digitalen ZP-Vorbereitungskursen für die Fächer Mathematik, Deutsch und Englisch teil. Weitere individuelle Angebote konnten für ca. 600 Schüler\*innen der unteren Klassenstufen digital angeboten werden.



Mit großem Engagement wurden von den Förderlehrkräften für die Vorbereitungskurse Material- und Aufgabensammlungen, Erklärvideos, virtuelle Rechenbeispiele, Powerpoint-Präsentationen etc. vorbereitet, welche in einem virtuellen Raum dokumentiert wurden. Die Schüler\*innen konnten sich in einen Kursraum einschreiben und auf die Materialien zugreifen. Zusätzlich wurden feste Termine für Videokonferenzen vereinbart, an denen interaktiver Unterricht stattfand. Zu festen

Unterrichtszeiten konnten die Schüler\*innen die Videokonferenzen besuchen und dort gemeinsam mit ihren Förderlehrkräften an einer Vielzahl von Aufgabenformaten arbeiten. Bevorzugt wurde ein Tool für Audio- und Videokonferenzen, das viele Funktionen beinhaltet, die eine authentische Lehr-/Lerninteraktion erlebbar machen (z.B. Handhebefunktion, geteilter Bildschirm, gemeinsames Arbeiten an Dokumenten). Ferner wurden Konferenzen auf Wunsch aller Beteiligten aufgezeichnet.

Allerdings zeigte sich, dass viele Schüler\*innen die Angebote nicht oder nur teilweise wahrnehmen konnten, da ihnen die technische Ausstattung fehlte oder keine ausreichende Internetverbindung zugänglich war. Auch deshalb ist der Förderunterricht bemüht, nach den Sommerferien die Angebote in Präsenz stattfinden zu lassen. Dazu wurde ein Sicherheitskonzept entwickelt, das der universitären Arbeitssicherheit zur Prüfung vorliegt.

Der konkrete Lernort Förderunterricht in den Räumlichkeiten der Universität, in engem Austausch zwischen Schüler\*innen und Lehrkräften ist ein besonderer Ort non-formaler Bildung, der ein hohes Potential aufweist, um Lernräume zu schaffen und Bildungsaspirationen zu entwickeln – das zeigen gerade die Rückmeldungen der Förderschüler\*innen in der Corona Zeit:

*„Das ist eine ungewöhnliche Zeit für uns und wir hätten sehr gerne Unterricht an der Uni gehabt, aber leider war das wegen Corona nicht möglich. Wir haben aber das Beste daraus gemacht und wurden sehr gut unterstützt. Es ist aber ein Unterschied, ob online oder an der Uni, wo man dem Lehrer gegenüber sitzt. Schade, dass ich jetzt fertig mit der Schule bin, ich hatte nicht mal die Möglichkeit mich zu verabschieden oder mich richtig zu bedanken.“*

**Abiturient**

Auch wenn in der 46-jährigen Geschichte des Förderunterrichts erstmalig keine physische Abschlussfeier für die Absolvent\*innen des Förderunterrichts stattfinden konnte, wurden Gratulationen sowie Schüler\*innen- und Lehrer\*innenbeiträge auf einer digitalen Plattform dokumentiert (s.u.).



Neben den einleitenden Grußworten der Institutsleitung des Fachbereichs Deutsch als Zweit- und Fremdsprache Prof. Dr. Katja Cantone-Altuntaş und Prof. Dr. Heike Roll konnten Frau Prof. Dr. Boos-Nünning und Herr Prof. Dr. Klemm für ein Grußwort gewonnen werden. Beiträge der Förderschüler\*innen Gwan Suliman, Nadja Ruhloff, Malva Hussein, Haman Elias und Hakan Kaya sowie der Förderlehrkräfte Sissel Kugai, Daniel Wagner und Seher Uğur eröffnen eine interne Perspektive auf den Förderunterricht.



Wir laden Sie herzlich ein, die Seiten der digitalen Abschlussfeier des Förderunterrichts über den untenstehenden Link oder den QR-Code zu besuchen.

<https://udue.de/FU2020>



Ich hatte das große Glück, dass ich im Zeitraum von März bis Juli 2019 mein Berufsfeldpraktikum, das im Lehramtsstudium für sämtliche Lehrämter verpflichtend ist, im Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund absolvieren durfte. Das Praktikum setzte sich aus 80 Stunden, die im Förderunterricht abgeleistet werden mussten, und aus einer begleitenden Lehrveranstaltung in Form eines Blockseminars zusammen. Die 80 zu absolvierenden Stunden im Förderunterricht beinhalteten zudem die Durchführung eines Projektes, welches mit einer Gruppe von Förderschülerinnen und Förderschülern in einer Blocksitzung stattgefunden hat.

Das Begleitseminar lässt sich mit keinem der Seminare vergleichen, die ich im Laufe meines Studiums bereits besucht habe. Direkt zu Beginn der ersten Blockseminarveranstaltung haben uns die beiden Dozentinnen Dr. Eva Schmidt und Siham Lakehal das „Du“ angeboten. Damit wurde eine vertrauensvolle und persönliche Atmosphäre geschaffen, die mir in dieser Art zwischen Studierenden und Dozenten noch nie begegnet ist. Zudem erhielten wir im Laufe der ersten Sitzung die Möglichkeit zu entscheiden, ob wir unser Berufsfeldpraktikum im Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund oder lieber in den Sprachkursen absolvieren wollten. Des Weiteren konnten wir in einer Tabelle unsere eigenen Verfügungszeiten eintragen. Dies empfand ich als besonders angenehm und studentenfreundlich, da man seine Einsatzzeiten so planen konnte, dass es zu keinen Überschneidungen mit anderen Lehrveranstaltungen gekommen ist.

Im Rahmen der Sitzungen des Begleitseminars erhielten wir Studierenden eine Einsicht in das breite Themengebiet der Mehrsprachigkeit. Uns wurde ein erster Eindruck davon vermittelt, was für eine zentrale Rolle eben dieses Themenfeld für institutionelle Bildungsprozesse spielt. Für mich als Lehramtsstudentin war es besonders interessant, dass anhand des Aufzeigens verschiedener sprachbildender Unterrichtsverfahren verdeutlicht wurde, wie sprachsensibler Unterricht gestaltet werden kann bzw. sollte. Die Vermittlung sowie praktische Anwendung verschiedener Methoden zur optimalen Förderung der Schülerinnen und Schülern, wie beispielsweise den Versuch einen Schulbuchtext nach den Scaffolding-Prinzipien zu entlasten, waren in meinen Augen sehr lehrreich. Insbesondere im Hinblick auf meine spätere Tätigkeit als Lehrerin habe ich diese Praxisorientierung der Seminarsitzungen als sehr hilfreich empfunden, vor allem in Anbetracht dessen, dass in einem Großteil der Lehrveranstaltungen, die ich im Laufe meines Studiums besucht habe, der Praxisbezug eindeutig gefehlt hat. Zwar sieht das Lehramtsstudium an der Universität Duisburg-Essen mehrere Praxisphasen im Laufe des Studiums vor, jedoch sind die Lehrveranstaltungen, sei es Vorlesung oder Seminar, weiterhin sehr theoretisch gestaltet. Während meines Praktikums im Förde-

runterricht erhielt ich sowohl im Begleitseminar als auch in den Förderunterrichtsstunden zu meinem Glück die Möglichkeit, meine im bisherigen Studium erworbenen theoretischen Grundlagen in der Praxis anzuwenden.

Meine Praxisphase absolvierte ich im Zeitraum von März bis Juli 2019 an zwei Tagen in der Woche für jeweils drei Stunden, sodass ich neben dem Förderunterricht noch weitere universitäre Lehrveranstaltungen besuchen konnte. Zudem war es sehr angenehm, dass der Förderunterricht im Gebäude R09 auf dem Essener Campus stattgefunden hat.

An meinen ersten Tag im Förderunterricht kann ich mich noch sehr gut erinnern. Ich ging im Gebäude R09 den B-Gang der fünften Etage entlang in Richtung Förderbüro und war unmittelbar umgeben von einer Vielzahl an Kindern und Jugendlichen, die sich in den unterschiedlichsten Sprachen miteinander unterhielten und die alle auf ihre Förderlehrerin oder ihren Förderlehrer gewartet haben. Auch ich war auf der Suche nach der Förderlehrerin Neslihan, der ich für die Zeit meines Praktikums zugeteilt worden war. Mit Hilfe von Emine und Redouan aus dem Förderbüro habe ich Neslihan schließlich in einer Gruppe von Schülerinnen und Schülern ausfindig machen können. Bereits in der ersten gemeinsamen Stunde mit ihr wurde ich quasi ins kalte Wasser geworfen, als Neslihan mir direkt die Betreuung eines Teils ihrer Förderschülerinnen und Förderschüler übertrug. Die Schülerinnen und Schüler haben es mir jedoch durch ihre offene Art, ihrer Freude am Lernen und ihre unglaubliche Motivation, die sie jede Woche auf ein Neues mit in den Unterricht brachten, sehr leicht gemacht, einen Draht zu ihnen zu finden. Ich war begeistert davon, dass diese Schülerinnen und Schüler Woche für Woche zum Förderunterricht kamen, trotz der Tatsache, dass sie bereits einen langen Schultag hinter sich hatten. Eine solche Motivation etwas zu lernen, habe ich in meinen bisherigen Praktika, die ich an Schulen absolviert habe, bei den dortigen Schülerinnen und Schülern nicht feststellen können.

Durch die intensive Arbeit in Kleingruppen und die immer vertrauensvoller werdende Lernatmosphäre zwischen den Förderschülerinnen und Förderschülern und mir habe ich nach und nach gelernt, auf welche Art und Weise sprachsensibler Unterricht gestaltet werden kann, um letztendlich eine angemessene Förderung der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten. Zu Beginn meines Praktikums sah dies jedoch noch anders aus. Ich musste schnell feststellen, dass auch ich als Germanistikstudentin noch große Wissenslücken im Bereich der deutschen Sprache hatte und stets habe. Bei Dingen, die für mich bisher selbstverständlich waren, fiel es mir zunächst schwer, diese den Schülerin-

nen und Schülern angemessen zu erklären. Erst da fiel mir auf, wie schwer es dann eigentlich für Kinder und Jugendliche sein muss, deren Muttersprache nicht die deutsche Sprache ist, diese im Schulunterricht auf Anhieb anwenden und verstehen zu können. Für mich hat sich gezeigt, dass man bildungssprachliche Kompetenzen nicht einfach bei den Schülerinnen und Schülern voraussetzen kann, wie es häufig in Schulen der Fall ist. Der Einsatz gezielter Sprachfördermaßnahmen ist von zentraler Wichtigkeit. Leider sieht der Alltag in der Schule für diese Schülerinnen und Schüler vielfach anders aus. Nicht selten waren meine Spontaneität und mein Einfallsreichtum gefordert. Wusste ich jedoch einmal nicht weiter, konnte ich zu jeder Zeit mit der Unterstützung durch die anderen Förderlehrerinnen und Förderlehrer rechnen. Der Inhalt des Förderunterrichts ging jedoch weit über den eigentlichen Fachunterricht hinaus. Insbesondere in der Zeit vor den Abschlussprüfungen haben viele der Schülerinnen und Schüler um Unterstützung gebeten im Hinblick auf ihren Schulabschluss, eine mögliche Ausbildung und damit einhergehend das Schreiben einer Bewerbung oder hinsichtlich eines Studiums. Man war nicht nur Ansprechpartner bei fachlichen Fragen sondern auch bei Fragen, die die Zukunftsplanung der Schülerinnen und Schüler betrafen oder auch für deren private Angelegenheiten. Dies hat mir gezeigt, wieviel Vertrauen die Förder-schülerinnen und Förderschüler mir entgegenbrachten.

Eine weitere Erfahrung die mir im Rahmen meines Berufsfeldpraktikums als besonders schön in Erinnerung geblieben ist, war die Durchführung eines Projektes mit einer Kleingruppe von Schülerinnen und Schülern aus dem Förderunterricht. Unser Projekt befasste sich mit dem Thema ‚Träume in fremden Kulturen‘. Im Rahmen des Projektes beschäftigten sich die Schülerinnen und Schüler mit einer ihnen vollkommen fremden Kultur. Der Fokus lag auf der Beschäftigung bzw. Auseinandersetzung mit dem Kulturobjekt ‚Traumfänger‘. Die Verzahnung der beiden Unterrichtsfächer Deutsch und Kunst zielte sowohl auf die Förderung der sprachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler (Schreiben einer eigenen Sage) als auch auf das Erlernen neuer Techniken der Handwerkskunst (Basteln eines eigenen Traumfängers). Während der gesamten Projektdurchführung hielt sich die Kreativität, Motivation und Konzentrationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler über die Schreibphase hinweg bis zum Ende der praktischen Phase, was uns als Projektleiter sehr positiv überraschte. Auch hier hat sich wieder gezeigt, wie hoch die Lernbereitschaft der Schülerinnen und Schüler aus dem Förderunterricht ist, wenn diese sogar an einem Samstag für die Durchführung des Projektes in die Universität kommen.

Abschließend möchte ich noch sagen, dass mich die Arbeit im Förderunterricht mit Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in den fast fünf Monaten meines Berufsfeldpraktikums stets gefordert

hat. Gleichzeitig hat es mir unendlich viel Spaß gemacht jeden Dienstag und Donnerstag diese Flure entlangzugehen und jeweils drei Stunden mit den Schülerinnen und Schülern und den anderen Förderlehrerinnen und Förderlehrern verbringen zu dürfen. Für mich war das Berufsfeldpraktikum eine einzigartige Erfahrung, die ich jedem Lehramtsstudenten nur ans Herz legen kann.



Mein Name ist Janina Bach und ich habe ca. vier Jahre im Förderunterricht, oder auch liebevoll FU genannt, gearbeitet. Ich habe das Projekt im Laufe meines Studiums – ungefähr im dritten Jahr meiner Ausbildung an der Uni DUE – kennengelernt. Damals habe ich als Praktikantin im FU angefangen und die neuen Strukturen, Menschen und Schüler\*innen hautnah erleben dürfen. Im Anschluss durfte ich als Förderlehrerin weiter beim FU arbeiten und den Schüler\*innen in Mathe und ab und zu auch in Deutsch weiterhelfen. Das Konzept des Förderunterrichts hat mich auf Anhieb überzeugt, denn beim Förderunterricht geht es nicht nur um den bloßen Fachunterricht. Im Mittelpunkt des Förderunterrichtes stehen Schüler\*innen mit Migrationshintergrund, wobei auch Schüler\*innen ohne Migrationshintergrund aufgenommen werden, die Schwierigkeiten in bestimmten Fächern haben oder einfach nur wissbegierig sind und sich fördern lassen wollen. Aufgabe der Förderlehrer\*in ist es entsprechend, den Schüler\*innen in Kleingruppen von ca. vier bis fünf Schüler\*innen einzelne Unterrichtsgegenstände näher zu bringen und Lücken zu schließen. Als Lehrer\*in erwirbt man auf diese Weise die Fähigkeit, in kürzester Zeit den Lernstand und die Lernanforderungen mehrerer Schüler\*innen gleichzeitig zu ermitteln und geeignete Hilfen anzubieten. Bei den eigenen Förderschüler\*innen, mit denen regelmäßig zusammengearbeitet wurde, mussten natürlich zusätzlich längerfristige Fördermaßnahmen geplant und vorbereitet werden. Dabei steht vor allem die Sprachförderung im Fokus, da die meisten Schüler\*innen mit Deutsch als Zweit- oder Fremdsprache aufgewachsen sind. Eine individuelle Abstimmung des Unterrichts auf die einzelnen Schüler\*innen ist daher unumgänglich. Doch Förderlehrer\*innen sind trotz dessen nicht bloße „Lehrer\*innen“. Denn wir stehen mit Rat und Tat zur Seite und helfen auch bei außerschulischen Problemen. Wir dienen den Schüler\*innen als Sprachvorbild und durch die zwischenmenschliche Beziehung zwischen Lehrer\*innen und Schüler\*innen scheint das Studium und die Zukunft einer Universität gar nicht mehr so unerreichbar zu sein. Die Schüler\*innen erkennen, dass das Studium nicht nur etwas für „andere“ ist, sondern auch für sie selbst. Es darf jedoch nicht vergessen werden, dass wir als Förderlehrer\*innen nicht nur geben, sondern auch sehr viel bekommen. Neben der praktischen Anwendung des Wissens aus dem Studium, das doch immer noch sehr theorielastig ist, erhalten wir die Gelegenheit neue Methoden und unser Wissen auszuprobieren. Außerdem habe ich viele neue Kulturen, Ethnien und Religionen kennenlernen dürfen. Für mich kam zum ersten Mal ein so intensiver Kontakt mit Schüler\*innen und Familien mit Migrationshintergrund zustande. Außerdem bietet der Förderunterricht die Möglichkeit, die Schüler\*innen dauerhaft während ihrer Schulkarriere zu begleiten. Selbst bei Schüler\*innen, die ich nicht mehr aktiv unterrichtet habe, war

es immer ein schönes Wiedersehen. Vor allem als meine ersten Förderunterrichtsschülerinnen ihr Abitur dieses Jahr geschafft haben und ich Ihnen auf der alljährlichen Abschlussfeier gratulieren konnte. Neben dem engen Kontakt und der längerfristigen Begleitung der Schüler\*innen, darf nicht vergessen werden, dass die Schüler\*innen des FU freiwillig zum Förderunterricht kommen. Dadurch haben sie direkt eine andere Einstellung zum „Unterricht“. Schüler\*innen schätzen die Arbeit, die Lehrer\*innen investieren. Sie haben mich immer wieder daran erinnert, warum ich Lehrerin werden möchte, warum ich mich durch das Studium kämpfe und nun ins Referendariat begeben und damit meine Schüler\*innen an andere gute Förderlehrer\*innen übergeben muss. Vor allem die Schüler\*innen, die ich in meinen vier Jahren kennenlernen durfte, haben mich berührt und mir Mut für die Zukunft gegeben. Denn nicht selten wurde ich in meinen vier Jahren beim FU von Schüler\*innen gefragt, ob ich nicht an ihren Schulen unterrichten kann, ob nun im Praxissemester oder im Referendariat oder im Anschluss. Das hat mir Mut für die Zukunft gemacht und mir umso mehr gezeigt, dass ich meinen zukünftigen Beruf richtig gewählt habe. Aus diesem Grund gilt mein größter Dank meinen Schüler\*innen, die mir Mut gegeben haben und an denen ich mich ausprobieren durfte und auf diese Weise viele Erfahrung sammeln konnte, auf die ich in der Schule zurückgreifen kann. Außerdem gilt mein großer Dank dem FU-Team, ohne die der Förderunterricht nicht möglich wäre. Zu Beginn wurde ich in meiner Anfangszeit als Praktikantin von ihnen gut aufgenommen und auch im Anschluss standen sie einem mit Rat und Tat zur Seite. Ich werde immer gerne an den Flur in der 5. Etage von R09 zurückdenken, der zur Nachmittagszeit nicht einem Universitätsflur ähnelt. Auf den ersten Blick mag er für viele chaotisch wirken, aber das legt sich sehr schnell wieder, denn das FU-Team, die Förderlehrer\*innen und die Schüler\*innen sind ein eingespieltes Team. Ich werde es vermischen durch das Gebäude R09 zu gehen und gefühlt an jeder Ecke mit einem breiten Lächeln begrüßt zu werden. Denn nicht nur der Umgang unter den Förderlehrer\*innen und dem FU-Team ist von Freundlichkeit, Leidenschaft, Interesse, Respekt und Hilfsbereitschaft geprägt, sondern auch der Umgang mit den Schüler\*innen. Auf diese Weise endet nun mein Weg im Förderunterricht, indem ich von der Praktikantin zur Lehrerin und irgendwann zur Mentorin von Praktikant\*innen wurde. Ich quittiere meinen Dienst und sage bis bald, denn die nächste Abschlussfeier ist nicht weit entfernt.

In dem pädagogischen Konzept, das seit 1974 der Arbeit im Förderunterricht zugrunde liegt, wird Wert darauf gelegt, dass die Schülerinnen und Schüler als ganzheitliche Persönlichkeiten wahrgenommen und zur möglichst selbstständigen Bewältigung ihrer besonderen Situation befähigt werden. Dies geschieht durch die Berücksichtigung der speziellen persönlichen, sprachlichen und schulischen Bedingungen und hat die Befähigung zur optimalen Nutzung der eigenen Ressourcen zum Ziel.

Die Förderung in kleinen Gruppen und die vielfältigen Angebote, wie Sprachkurse, ergänzender Fachunterricht, Computerkurse, Vorbereitungskurse für das Abitur oder auf Nachprüfungen, bilden ein flexibles Angebot, um auf die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler angemessen zu reagieren.

Ein weiteres Prinzip des Förderunterrichts ist es, auf jede vermeidbare Repression gegenüber den Schülerinnen und Schülern zu verzichten. Abgesehen von unvermeidbaren Regeln, die Anwesenheit, Pünktlichkeit und Verhalten an der Hochschule betreffen, haben die Schülerinnen und Schüler mit keinerlei negativen Folgen zu rechnen, wenn sie trotz Förderung weiterhin schlechte Noten erreichen oder sich mit immer neuen persönlichen oder fachlichen Problemen an die Studierenden und Mitarbeiterinnen des Projekts wenden.

### Zweitsprache Deutsch

Die Sprache spielt für alle Schülerinnen und Schüler neben ihrer sozialen und persönlichen Situation eine ganz wesentliche Rolle in der schulischen Sozialisation.

Das Deutsche ist alleinige Unterrichtssprache der Regelschule und somit Schlüssel zum Erfolg in allen Schulfächern. Daher ist das breite Angebot an Deutschkursen und die Deutschförderung im Fachunterricht ein Dreh- und Angelpunkt der Arbeit im Förderunterricht.

Im Projekt sind der Fachunterricht und die Deutschförderung eng miteinander verzahnt. Gerade die Erarbeitung von Techniken zur Rezeption von Fachtexten und zur Produktion eigener Texte bietet geeignete Möglichkeiten, die zweitsprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler auszubauen.



## **Mehrsprachigkeit**

Auch die Erstsprachen der Schülerinnen und Schüler spielen bei der Förderung eine wichtige Rolle. Die Verwendung der Muttersprache trägt zur Schaffung eines positiven Lernklimas bei und bewirkt, dass die Schülerinnen und Schüler sich in ihren persönlichen und fachlichen Schwierigkeiten frei äußern.

Viele der unterrichtenden Studentinnen und Studenten verfügen über Kenntnisse in den Muttersprachen ihrer Schülerinnen und Schüler, denn im Förderunterricht werden einerseits zahlreiche muttersprachliche Sprecherinnen und Sprecher dieser Sprachen eingesetzt und andererseits gibt es an der Universität Essen ein breites und von Studierenden der einschlägigen Studiengänge gut genutztes Angebot an Sprachkursen.

Können die Muttersprachen im Unterricht eingesetzt werden, so wird dies von allen Beteiligten positiv bewertet, da in der Muttersprache oft reibungslos kommuniziert werden kann und sich auch deutsche Sprachstrukturen und deutsche Lexik schnell erschließen lassen.

So kann auch muttersprachlich kodiertes Wissen in den Förderunterricht eingebracht und für den Schulunterricht nutzbar gemacht werden. In zweisprachigen Unterrichtsphasen kommt es oft zu spontanen direkten Hin- und Herübersetzungen. Dies wirkt positiv auf die allgemeine sprachliche Kompetenz und fördert den adäquaten Umgang mit den Schülerinnen und Schülern zur Verfügung stehenden Sprachsystemen.

## **Türkischunterricht für Schülerinnen und Schüler**

Aufgrund der Eigeninitiative vieler türkeistämmiger Schülerinnen und Schüler wurde im Förderunterricht Türkischunterricht für Schülerinnen und Schüler etabliert, die keinen institutionell organisierten Türkischunterricht besuchen können.

Der Unterricht beinhaltet u. a. folgende Schwerpunkte:

- Erweiterung der mündlichen Kompetenzen durch das Einführen monologischer Sprechphasen
- Erweiterung der Lese- und Schreibkompetenzen
- Einführung in türkische Literatur unter Berücksichtigung einer hybriden Identitätsentwicklung (z. B. Nazim Hikmet, Yasar Kemal), Migranteliteratur (z. B. Feridun Zaimoğlu) und Film (z. B. Fatih Akın)
- Förderung der Sprachbewusstheit durch Sprachthematisierung; gesprochene Sprache als Reflexionsanlass

## **Qualifizierung der unterrichtenden Studentinnen und Studenten**

Die Studierenden erhalten im Förderunterricht die Gelegenheit, erste Erfahrungen mit dem Unterrichten zu sammeln. Durch die wissenschaftliche Begleitung des Projekts erhalten sie Anleitung und Supervision und können ihre Praxiserfahrungen aufarbeiten. Gleichzeitig gewinnen sie Einblicke in die Bedingungen des Erfolgs von schulischem Unterricht. So wird z. B. die Rolle mangelnder Deutschkenntnisse für die Informationsentnahme aus Texten, für die Fähigkeit, Strukturen zu erkennen und einzuordnen und für die Gedächtnisleistungen deutlich.



Den zahlreichen Förderlehrerinnen und -lehrer mit Migrationshintergrund ist die Situation, in einer anderen Kultur zu leben, vertraut; sie stehen den Schülerinnen und Schülern sowie den Förderlehrerinnen und -lehrern ohne Migrationshintergrund daher mit Rat und Tat zur Seite. Die kontinuierliche Arbeit in der Maßnahme hat darüber hinaus dazu geführt, dass sich unter den Förderlehrerinnen und -lehrern auch ehemalige Förderschülerinnen und -schüler befinden, die nach dem Abitur ihr Studium an der Universität Duisburg-Essen absolvieren. Sie sind meist besonders qualifizierte Lehrkräfte und dienen den Schülerinnen und Schülern als Beleg für eine gelungene Bildungs- und Lebensplanung.

Erfahrungsberichte (vgl. auch Seite 12ff.) ehemaliger Förderlehrerinnen und Förderlehrer, die heute als Lehrkräfte an Schulen tätig sind, zeigen, dass der „Förderunterricht“ einen nicht unerheblichen Teil zu ihrer Ausbildung und zu ihrem Berufsverständnis beigetragen hat.

Dies hängt auch damit zusammen, dass die Arbeit in Kleingruppen und im außerschulischen Kontext ein besonderes Lehrer-Schüler-Verhältnis ermöglicht, da hier keine Abhängigkeitsverhältnisse wie in der Schule bestehen. Die Schülerinnen und Schüler sind wesentlich offener, was ihre sozialen, persönlichen, sprachlichen und fachlichen Schwierigkeiten betrifft, da sie keine Sanktionen zu befürchten haben.

Auch auftretende Probleme werden ernst genommen und können – anders als in der Institution Schule – dahingehend gelöst werden, dass Gruppen, die persönlich oder fachlich nicht zueinander finden, einen anderen Förderlehrer erhalten oder umstrukturiert werden. Der Umgang zwischen den festangestellten Kräften und den Unterricht erteilenden Studentinnen und Studenten ist freundlich, fachliche und persönliche Probleme können stets in Beratungsgesprächen thematisiert werden.

## 5. Projekttransfer

Im Juni 2004 schaltete die Stiftung Mercator GmbH eine Anzeige in der „Zeit“, in der „Universitäten, aber auch private oder öffentliche Institutionen“ dazu aufgerufen wurden, Fördermittel zur Einrichtung von Projekten zu beantragen.

Mittlerweile bestehen 29 Projekte, die analog zum Essener Projekt arbeiten. Davon gehören 26 zu den kofinanzierten Matching-Fund-Standorten. Damit ist es gelungen, das Essener Modell in die gesamte Bundesrepublik zu transferieren.



### Projektpräsentationen

#### 22.11.2019 - Kania

Jahrestagung des Hochschulnetzwerks Bildung durch Verantwortung e.V.  
Hochschulen in der Gesellschaft: Forschungsbasierte Konzeptentwicklung  
für die Lehrer\*inneneildung

#### 09.12.2019 - Mavruk

Stadt Gelsenkirchen, Referat 47 - Zuwanderung und Integration /  
Kommunales Integrationszentrum Gelsenkirchen

#### 05.03.2020 - Mavruk

Frauenkompetenzzentrum / Arbeit und Bildung Essen GmbH

### Lehrer\*innenfortbildungen

Die Wirkungen des Essener Projekts *Förderunterricht* bleiben nicht auf die direkt beteiligten Schülerinnen und Schüler sowie die Studierenden beschränkt. Durch die zahlreichen Tagungsbeiträge und Lehrer\*innenfortbildungen der Projektmitarbeiterinnen können fachwissenschaftliche und didaktisch-methodische Impulse auch für Schulen und Studienseminare, die nicht direkt am Projekt beteiligt sind, nutzbar gemacht werden. Darüber hinaus greifen kommunale Bildungsträger, wie Kompetenzteams, RAAs, Bildungsbüros und ähnliche Einrichtungen auf die Expertise des Förderunterrichts zurück. In diesem Kontext erfolgt eine intensive Zusammenarbeit mit dem Projekt *ProDaZ. Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern*.

#### Exemplarische Themenschwerpunkte

- Grundlagenveranstaltungen zu Deutsch als Zweit- und Fremdsprache
- Sprachsensibler Fachunterricht in allen Schulformen
- Sprachliche Bildung in der mehrsprachigen Schule
- Alphabetisierung von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen
- Ausgewählte Themen zum Unterrichten neu zugewanderter Kinder und Jugendlicher (z. B. Grammatikvermittlung, Fachunterricht, Scaffolding, Wortschatzarbeit, Phonetik)
- Generative Textproduktion in mehrsprachigen Klassen
- Förderung der Lese- und Schreibkompetenzen in den Sekundarstufen I und II
- Scaffolding - Sprachbildende Bausteine entwickeln
- Förderung der Lese- und Schreibkompetenzen in der Sekundarstufe II
- Sprachbildung in allen Fächern unter Berücksichtigung von Mehrsprachigkeit
- Wortschatzarbeit und Wortschatzentwicklung



### Fortbildungen der Förderlehrkräfte

Mehrmals im Jahr erhalten die im Rahmen des Projekts als Förderlehrerinnen und Förderlehrer eingesetzten Studierenden wissenschaftliche Begleitung, Anleitung und Supervision und nehmen an spezifischen Fortbildungen teil.

Im Schuljahr 2019|20 fanden folgende obligatorische Fortbildungen unter der Leitung von Frau Gülşah Mavruk und Frau Siham Lakehal statt.

#### **Thema:**

*Zur inhaltlichen und fachlichen Arbeit des Projekts „Förderunterricht“. Einführungsveranstaltung für neue Förderlehrerinnen und Förderlehrer. Lakehal | Mavruk*

Die Fortbildungen fanden an folgenden Terminen statt:

- |            |                      |
|------------|----------------------|
| 10.10.2019 | 16.04.2020 (digital) |
| 19.12.2019 | 14.05.2020 (digital) |
| 23.01.2020 | 10.06.2020 (digital) |

Das Berufsfeldpraktikum ist im Lehramtsstudium für alle Lehramter verpflichtend. Es soll berufliche Perspektiven innerhalb und außerhalb des Schuldienstes eröffnen und findet im 4. oder 5. Semester des Bachelorstudiums statt. Es kann sowohl in der Schule als auch in außerschulischen Einrichtungen absolviert werden. Das Praktikum besteht aus einem Berufsfeldaufenthalt von 80 Stunden und einer begleitenden Lehrveranstaltung.



Das Berufsfeldpraktikum wird entweder in einem der studierten Fächer oder im Bereich Deutsch als Zweit- und Fremdsprache abgeleistet und liegt in der Verantwortung der Fachdidaktiken. Seit Sommersemester 2013 absolvierten mehr als 700 Studierende unterschiedlicher Fachrichtungen das Berufsfeldpraktikum im Förderunterricht an der Universität Duisburg-Essen. Sie erfahren durch die intensive Arbeit mit Kleingruppen in vertrauensvoller Atmosphäre, wie sprachsensibler Unterricht gestaltet werden kann, um die Schülerinnen und Schüler adäquat zu fördern. Die Praktikanten und Praktikantinnen erwerben tiefgehende Kompetenzen in der Diagnose individueller Lernschwierigkeiten und lernen im Begleitseminar sprachbildende Unterrichtsverfahren kennen, die sie in der Praxisphase einsetzen. Die Studierenden erhalten außerdem Einblick in viele außerschulische Tätigkeitsfelder, wie Organisation außerschulischer Bildungsarbeit, Elternarbeit, Kooperation mit Schulen, außerschulischen Institutionen und Migrant\*innenselbstorganisationen.

Das Engagement der Studierenden geht weit über ihre Verpflichtungen als Praktikantinnen und Praktikanten hinaus. Einige Studierende unterrichten ehrenamtlich auch nach dem Praktikum die Schülerinnen und Schüler, die ihnen zugewiesen wurden, weil sie Bindungen aufbauten und den Lernzuwachs bis zum Jahresende beobachten und fördern wollen. Andere arbeiten in den kommenden Jahren weiter als Honorarkräfte mit.

Das zugehörige Seminar wird von den Projektleiterinnen Frau Siham Lakehal und Frau Dr. Gülsah Mavruk durchgeführt.

Im Folgenden werden einige Zitate von Berufsfeldpraktikant\*innen aufgeführt, die einen Einblick in das Berufsfeldpraktikum im Förderunterricht gewähren.

## Zitate von Berufsfeldpraktikantinnen und Berufsfeldpraktikanten

*Dadurch, dass im Förderunterricht Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund unterrichtet werden, erhält man einen sehr guten Einblick in die heterogene Gesellschaft, die sich auch im Klassenzimmer widerspiegelt. Als spätere Lehrkraft wird man auch in seiner Klasse eine heterogene Gesellschaft vorfinden. Es ist wichtig, allen Kindern mit Respekt zu begegnen und sich angemessen mit ihnen zu unterhalten bzw. zu unterrichten. In diesem Zusammenhang konnte im Förderunterricht die interkulturelle Kompetenz weiter ausgebaut und gefördert werden, die auch im zukünftigen Leben und der Tätigkeit als Lehrkraft eine essentielle Rolle spielt.*

**Anna-Lea Henrichs**

WiSe 19/20



*Letztendlich war das Berufsfeldpraktikum sehr lehrreich und hat mir sehr viele Erkenntnisse, die ich auf theoretischer Ebene zwar schon vorher wusste, aber mir durch die praktischen Erfahrungen viel nähergebracht wurden, geliefert. Weiterführend war es interessant Unterricht in einem nicht schulischen Kontext zu erleben, da man hierdurch einen neuen Blickwinkel auf die Institution Schule bekommt.*

**Johannes Linnemann**

WiSe19/20

Rückblickend kann ich festhalten, dass das Berufsfeldpraktikum im Förderunterricht eine ganz besondere Erfahrung war. Ich wurde ab dem ersten Tag herzlich aufgenommen und alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, sowohl im Büro als auch die Förderlehrer und Lehrkräfte erinnern haben ihr Bestes gegeben, um uns Praktikanten die Zeit dort so angenehm wie möglich zu gestalten.

**Leandra Sandmann**

WiSe 19/20

Besonders hervorzuheben ist der Ehrgeiz und der Fleiß der Schülerinnen und Schüler des Förderunterrichts. So kommen die Kinder häufig direkt von der Schule zum Förderunterricht, um den Lernstoff und die Hausaufgaben der Schule aufzuarbeiten. Dies ist eine Tatsache, die sehr lobenswert ist und hoffentlich auch von den Lehrkräften honoriert wird.

**Lisa Maria Jansen**

WiSe 19/20

Durch die authentische Atmosphäre des Förderunterrichts eröffneten sich für mich die Herausforderungen, welche Schülerinnen und Schüler aber auch Lehrkräfte in der schulischen Praxis in diesem Zusammenhang bewältigen müssen. Gleichzeitig wurden mir die positiven Aspekte der kulturellen und sprachlichen Vielfalt deutlich, wenn ich beispielsweise an die umfangreichen Gespräche mit der Schülerschaft oder den anderen Lehrkräften zurückdenke. Auch zeigte sich, wie wichtig sprachsensibles Unterrichten ist und welchen Mehrwert man hierdurch für die gesamte Schülerschaft erzielen kann..

**Niklas Schoofs**

WiSe 19/20

*Es war interessant Einblicke in einen außerschulischen Bereich zu erhalten. In Zukunft möchte ich verschiedene Theorien kennenlernen, die darauf abzielen möglichst effizient Lehrer zu sein, und mehr zum Thema DAZ in meine Unterrichtsplanung miteinzubauen. Abschließend bin ich dankbar für die Erfahrung im Rahmen des Berufsfeldpraktikums, da ich nun umso motivierter mein Ziel verfolge und auch zukünftig nebenbei als Förderlehrerin arbeiten möchte.*

**Vera Morina**

WiSe 19/20



*Grundsätzlich also bot mir dieses Berufsfeldpraktikum einige weitgreifende Einblicke in mögliche Aspekte des Lehrerlebens und auch in meine eigene Lehrerpersönlichkeit. Durch Vorbereitungen auf die einzelnen Förderunterrichtsstunden forderte mich dieses Praktikum auch dahingehend sehr, indem es meine zeitlichen Ressourcen sehr ausschöpfte. So habe ich zusätzlich zum Kennenlernen meiner Lehrerpersönlichkeit auch weitere Eigenschaften an mir erkannt.*

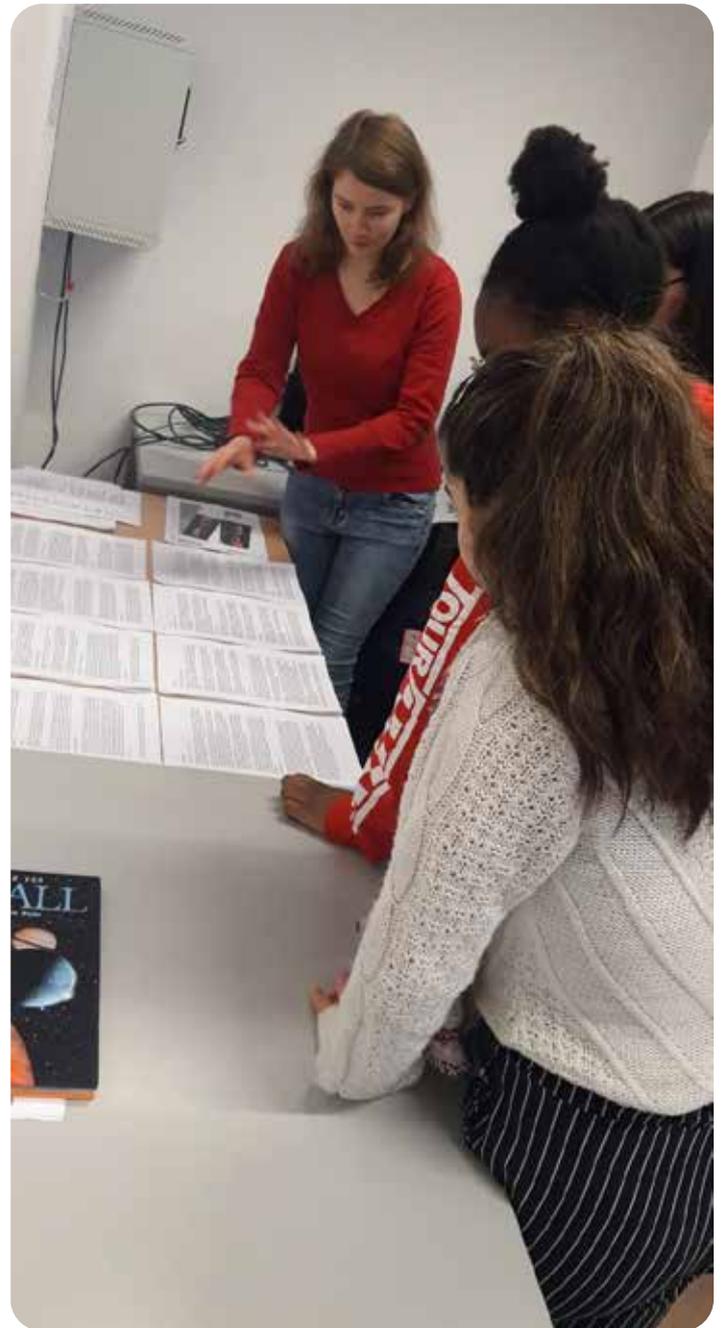
**Stefanie Rudner**

WiSe 19/20

**Projektthema:** Sonnensystem

**Klasse:** 10/11 im WiSe 19/20

In diesem Projekt setzten sich interessierte Schülerinnen und Schüler mit dem Thema „Unser Sonnensystem“ auseinander. Das Sonnensystem stellte für die Schülerinnen und Schüler eine unbekannte Sphäre dar und kann deshalb besonders interessant und faszinierend auf die Schülerinnen und Schüler wirken. Insbesondere die Praxisphase am Ende des Projekts sollte Schülerinnen und Schüler dazu anregen, sich intensiv mit dem Unbekannten zu beschäftigen und das theoretisch dargebotene Wissen praktisch umzusetzen und greifbar zu machen. Auch wenn es sich thematisch um Grundwissen handelt, wird das Thema in der Schule kaum angesprochen. Durch die Tatsache, dass das Thema sehr vielseitig ist, wurden den Schülerinnen und Schülern viele Erschließungsmöglichkeiten geboten. Beispielsweise konnten unterschiedliche Medien eingesetzt werden, um Wissen über das Sonnensystem vermitteln zu können. In diesem Projekt wurde deshalb zunächst theoretisch begonnen, um dann mit einer praktischen Arbeit abzuschließen. Die Theorie bestand darin, zunächst Filmmaterial und Texte auszuwerten und Arbeitsblätter zu bearbeiten. In der anschließenden Praxisphase durften die Schülerinnen und Schüler die einzelnen Planeten selbstständig gestalten und im Verhältnis zueinander anordnen. So konnten die Schülerinnen und Schüler aktiv werden und die Anordnung der Planeten im Sonnensystem praktisch nach-vollziehen.



**Projektthema:** Werbung und die Macht des Konsums

**Klasse:** 11/ 13 im WiSe 19/20

Ob im Fernsehen, in Zeitschriften, am Straßenrand, im Kino oder im Internet – überall werden wir mit Werbeanzeigen konfrontiert. Hierbei wird mit gezielt eingesetzten Strategien versucht, unsere Bedürfnisse zu wecken und unser Kaufverhalten zu beeinflussen. Umso wichtiger ist es, die Macht und die Ziele der Werbung zu verstehen. Das Ziel dieses Projektes war es, Schülerinnen und Schüler für den enormen Einfluss von Werbung zu sensibilisieren und diesen im Laufe des Projekts kritisch zu reflektieren.

Als Einstieg sollten die Schülerinnen und Schüler Fragen zu ihrem eigenen Konsumverhalten beantworten. Danach wurden in der Erarbeitungsphase mithilfe der Theorie die oben genannten Strategien und Wirkungsweisen erarbeitet. Anschließend durften die Schülerinnen und Schüler in der Transferphase ihr erlerntes Wissen anwenden, indem sie selbst Werbung mithilfe eines Plakates gestalten und zum Schluss vorstellen durften. Der Kreativität waren dabei keine Grenzen gesetzt.



**Projektthema:** Recycling und Upcycling

**Klasse:** 7/8 im WiSe 19/20

Zum Thema Recycling und Upcycling wurde den Schülerinnen und Schülern aufgezeigt, weshalb Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein wichtig für den Erhalt unseres Planeten sowie den Erhalt der Artenvielfalt sind. Im Projekt lernten die Schülerinnen und Schüler, dass Müll nicht immer gleich Müll ist und oftmals für mehr zu gebrauchen ist als für den Abfalleimer. Hierzu wurden mit den Schülerinnen und Schülern gemeinsam aus „vermeintlichem“ Abfall schöne bzw. nützliche Dinge gebastelt. In einer theoretischen Lernphase wurde zuvor, aufbauend auf das Basiswissen der Schülerinnen und Schüler, gezeigt, was mit ihrem Müll passiert, wenn dieser nicht ordnungsgemäß entsorgt bzw. recycelt wird. Das neu erworbene Wissen wurde mittels Kurzfilmen und Arbeitsblättern gesichert.

**Projektthema :** Gesünder naschen  
**Klasse:** 7./8. im WiSe 19/20

Im Rahmen dieses Projektes "Gesünder naschen" durften Schülerinnen und Schüler in gemeinsamer Arbeit Alternativen zu bereits bekannten Süßigkeiten oder Snacks sowie eventuell noch unbekannte Naschereien herstellen, die durch guten Geschmack, leckeres Aussehen und eine erhöhte Nachhaltigkeit bestehen. Energy-Balls, Frühstücksriegel, Fruchtgummis, Schokofrüchte & Co. wurden nicht nur zum Anschauen gemeinsam hergestellt, sondern auch gemeinsam verkostet und anschließend in einem kleinen Kochbuch von jedem Teilnehmenden festgehalten und personalisiert. Dabei sollen die Kinder und Jugendlichen sowohl für die Verwendung gesünderer Zutaten im Alltag als auch für die Inhaltsstoffe herkömmlicher Snacks sensibilisiert werden.

Der Schwerpunkt dieses Projektes bestand in der Schulung des Fachwortschatzes der Bereiche Küche, Kochen und Ernährung. Durch das Erstellen der Kochbücher und der damit einhergehenden Verschriftlichung der Kochrezepte wurde insbesondere die Schriftsprache gefördert.



Der Förderunterricht bietet mehrsprachigen Kindern und Jugendlichen neben fachlicher und sprachlicher Förderung auch Unterstützung bei der Vermittlung in diverse Stipendiatenprogramme an. Schülerinnen und Schüler mit guten und sehr guten schulischen Leistungen und überzeugendem sozialen Engagement werden gezielt angesprochen und auf die entsprechenden Programme hingewiesen. Darüber hinaus werden die Schülerinnen und Schüler durch Workshops bei den Bewerbungsverfahren unterstützt.

Zusätzlich zur Stipendienberatung bietet der Förderunterricht vielfältige weitere Unterstützungsmaßnahmen an, um die Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg in das zukünftige Studium oder die zukünftige Berufstätigkeit zu unterstützen. Unter anderem stehen die folgenden Angebote zur Verfügung:

- Unterstützung der Schülerinnen und Schüler vom Abitur bis zur Einschreibung an einer Hochschule
- Begleitung beim Bewerbungsverfahren
- Beratung bezüglich zukünftiger (beruflicher) Möglichkeiten/Perspektiven
- Unterstützung bei der Beantragung von BAföG; gemeinsame Bearbeitung der BAföG-Anträge sowie diesbezügliche Unterstützung und Beratung
- Unterstützung für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und aus den Sprachkursen wird bei der Suche nach Praktikumsplätzen angeboten (Recherche bezüglich möglicher Praktikumsstellen; Erstellung von Bewerbungen für Schulpraktika oder Ausbildungen; Erteilung von Tipps für das Bewerbungsgespräch)
- Unterstützung und begleitende Hilfen und Maßnahmen beim Wechsel von der Realschule zum Gymnasium (Schulwechsel) oder zu Berufsschulen
- Unterstützung beim Verfassen von Bewerbungen für Ausbildungs- und Praktikumsplätze sowie für Stellen im Freiwilligen Sozialen Jahr bzw. beim Bundesfreiwilligendienst
- Intensive Unterstützung während der Schulzeit und auch darüber hinaus; Bearbeitung von Dokumenten, Schriftverkehr mit Ämtern, Unterstützung bei der eigenaktiven Bearbeitung solcher Dokumente



## Abi- und ZP-Vorbereitungskurse

Wie in jedem Jahr wurden auch in diesem Schuljahr zusätzliche Kurse angeboten, um u. a. die Abiturientinnen und Abiturienten auf das schriftliche wie mündliche Abitur vorzubereiten.

Es fanden Vorbereitungskurse für das Abitur, für den qualifizierten Abschluss der Klasse 10 sowie für den Abschluss am Berufskolleg Klasse 12 und 13 statt. Auch in diesem Jahr war der Bedarf sehr groß, so dass mehrere Gruppen gebildet werden mussten, um alle Interessenten aufnehmen zu können.

Es wurden Kurse für das Fach **Mathematik** (Analysis, rationale Funktionen, Integralrechnung, partielle Integralrechnung, spezielle Funktionen; Lineare Algebra, z. B. Geraden, Ebenen und Darstellungsmöglichkeiten, Längen, Abstände etc.), aber auch für die Fächer **Biologie** (Genetik, Ökologie, Evolution, Neurobiologie), **Geschichte, Deutsch, Englisch, Sozialwissenschaft, Pädagogik, Kunst, Physik, Spanisch** und **BWL/VWL** durchgeführt.

## Förderung neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler

Seit mehr als 45 Jahren werden neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler im Förderunterricht an der UDE unterstützt, gleichwohl wurde in den letzten Jahren der Fokus auf diese Schülergruppe verstärkt und neue Modelle zur Unterstützung dieser besonderen Schülergruppe entwickelt. Da die Anzahl der neu zugewanderten Schülerinnen und Schüler, die aufgrund freiwilliger und unfreiwilliger Migration in Schulen in Deutschland quereinsteigen, in den letzten Jahren stetig angestiegen ist, ist auch die universitäre Lehrerbildung der zukünftigen Lehrkräfte gefordert, auf diese spezifischen Herausforderungen vorzubereiten. Neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler erhalten im Förderunterricht sowohl Sprach- als auch Fachkurse, um ihnen in kurzer Zeit zu einem qualifizierten Bildungsabschluss zu verhelfen. Durch die angenehme Lernatmosphäre an der Universität und das umfangreiche Förderangebot (z. B. Alphabetisierungskurse, Grammatikkurse, Projekte, Ferienkurse) entwickeln die Schülerinnen und Schüler Motivation und eine positive Haltung in ihrer zum größten Teil sehr schwierigen Lebenssituation. Der Übergang in den Regelunterricht wird durch die additive Förderung erheblich erleichtert, auch wenn eine anknüpfende intensive Förderung elementar ist, um einen Bildungsabschluss zu erreichen.

Im Rahmen des Berufsfeldpraktikums können Studierende den Schwerpunkt Beschulung von neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern wählen und in Sprach- und Fachkursen sowohl hospitieren als auch eigenständig unterrichten. Pro Semester werden ca. 80 Berufsfeldpraktikantinnen und -praktikanten aller Fächer im Förderunterricht oder in Kooperationsschulen eingesetzt und qualifiziert. Dies ist jedoch nur ein kleiner Baustein, der ausgeweitet und durch weitere Förder- und Qualifizierungskonzepte ergänzt werden muss.

Angesichts der begrenzten personellen und räumlichen Ressourcen an der Universität können leider nicht alle Kinder und Jugendliche aus der Essener Umgebung die Bildungsangebote des Förderunterrichts wahrnehmen.

Die Schülerinnen und Schüler besitzen unterschiedliche Aufenthaltstitel, welche sowohl ihre psychische Verfassung als auch ihren Zugang zum deutschen Bildungssystem erheblich beeinflussen können.



Während für Kinder von Asylbewerbern die Schulpflicht gilt, besteht für Flüchtlinge, die in Notunterkünften untergebracht werden, zunächst keine Schulpflicht, bis sie vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge registriert werden. Um diese Phase sinnvoll zu überbrücken und diese Kinder und Jugendliche auf ihren Schulalltag in Deutschland vorzubereiten, müssen umfangreiche Fördermöglichkeiten konzipiert werden. Vor diesem Hintergrund kooperiert der Förderunterricht mit unterschiedlichen Organisationen und Einrichtungen, um Kindern und Jugendlichen in Notunterkünften Bildungsangebote zu ermöglichen und gleichzeitig Lehramtsstudierende für ihren zukünftigen Schulalltag zu sensibilisieren (z. B. European Homecare, Optipark, Tiegelschule, Zeltstadt am Altenbergshof).

Mit dem stetigen Anstieg der Anzahl dieser sehr heterogenen Schüler\*innengruppe müssen neue Fördermodelle entwickelt werden, um bedarfs- und zielgruppenorientiert zu fördern. Beispielsweise ist die Einrichtung fachspezifischer Kurse für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler zentral, da sich derzeit insbesondere die additiven Angebote für diese Schüler\*innengruppe hauptsächlich auf die Vermittlung der deutschen Sprache beschränken. Dabei müssen Schülerinnen und Schüler nach kurzer Zeit am Fachunterricht an deutschen Schulen teilnehmen, um einen qualifizierten Bildungsabschluss zu erreichen.

Der Förderunterricht arbeitet mit zahlreichen Kooperationspartnern zusammen, wie beispielsweise das Jugendamt der Stadt Essen, die Jugendhilfe gGmbH Essen, Vielfalt im Ruhrgebiet VIR gGmbH, der Runde Tisch Altenbergshof, ISSAB, Ev. Jugend und Familienhilfe Essen gGmbH und das LERNHAUS-Altenessen Förderverein Kinderschutzhof in Essen e.V., SkF Essen-Mitte e.V. Einen bedeutenden Teil stellt die Vermittlung von Kindern und Jugendlichen zum Förderunterricht sowie die Vermittlung und Qualifizierung studentischer Lehrkräfte für weitere Angebote der Kooperationspartner dar. Darüber hinaus finden regelmäßige Treffen mit den Kooperationspartnern statt, um individuelle Lernprogressionen, gemeinsame Handlungskonsequenzen und kommunale Entwicklungen zu diskutieren.



## Kreative Schreibwerkstatt im Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund in Kooperation mit der lit.kid.RUHR

Die kreative Schreibwerkstatt, welche gemeinsam mit dem Projekt Förderunterricht und der lit.kid.RUHR seit dem Frühjahr 2018 durchgeführt wird, richtet sich an Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und II. Der Schreibfertigkeit als Schlüsselkompetenz für den Schulerfolg kommt eine besondere Bedeutung zu. Dies gilt auch für Schreibförderung im kreativen Bereich, die sich positiv auf das Schreiben in der und für die Schule auswirkt. Die lit.kid.-Schreibwerkstatt kann diesbezüglich auf Erfahrungen des Förderunterrichts mit Buch-, Kurzfilm- und Poetryslam-Projekten zurückgreifen. In nachmittäglichen Werkstatt-sitzungen in den Räumen der UDE verfassen die Schülerinnen und Schüler eigene literarische und biographische Texte und werden hierbei von Schreibtutorinnen und -tutoren begleitet.

Um auch in der Ferienzeit ein Angebot zur Schreibförderung zu schaffen, fand die lit.kid.-Schreibwerkstatt des Förderunterrichts vom 15.-19. Juli 2019 jeden Nachmittag nach einem Deutschkurs mit dem Schwerpunkt „Literatur“

statt. Es wurden Kurzgeschichten, szenische Texte, Songtexte, innere Monologe und Hel-dengeschichten verfasst, die die Themen des Deutschkurses aufgriffen und weiterentwickelten. Von den Schülerinnen und Schülern wurde besonders positiv zurückgemeldet, dass

in der Schreibwerkstatt Themen behandelt wurde, die im Deutschunterricht bislang noch nicht vorgekommen waren und dass somit Erfahrungen im Umgang mit und der Produktion von Texten gesammelt werden konnten. Außerdem gefielen die schauspielerischen Elemente des Kurses genauso wie Möglichkeit, dass immer ausreichend Zeit zum Schreiben und zum Sprechen über Texte vorhanden war. Für die Zukunft der Schreibwerkstatt wünschten sich die Teilnehmenden,

dass sie noch lange fortgeführt werden kann. Ein herzliches Dankeschön gilt daher allen teilnehmenden Schülerinnen und Schülern, den beiden Tutoren Lena Nilges, Nils Brüggemann, den Sprachkursleitenden Ramona Krüger und Marcel Menne sowie der lit.kid.RUHR für die wunderbare Durchführung und tatkräftige Unterstützung unserer kreativen Schreibwerkstatt!



## Kooperation mit dem JobCenter Essen

Das JobCenter Essen hat sich in den letzten Jahren zu einem der wichtigsten Kooperationspartner des Förderunterrichts entwickelt. Neben der Finanzierung des Unterrichts, primär durch das Bildungs- und Teilhabepaket, kommen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des JobCenters mit Mitarbeiterinnen des Förderunterrichts in regelmäßigen Kooperationsgesprächen zusammen und diskutieren gemeinsam rund um das Thema Bildung, Bildungsbenachteiligung, Chancengleichheit und kommunale Förderansätze. Das JobCenter Essen zeichnet sich dabei besonders durch Empathie und großes Engagement aus und unterstützt den Förderunterricht sowie zahlreiche Förderangebote in ganz Essen mit administrativer Professionalität. Die Mitarbeiterinnen des Förderunterrichts stehen bundesweiten Trägern und privaten Anbietern als Berater zur Verfügung und bieten Unterstützung in der Implementierung zahlreicher Förderangebote für Schülerinnen und Schüler an, die staatliche Transferleistungen beziehen. Zahlreiche Kommunale Integrationszentren (z. B. Bonn, Bottrop, Dortmund, Gütersloh, Köln, Märkischer Kreis, Mülheim an der Ruhr, Olpe etc.) haben die Beratung durch den Förderunterricht bereits in Anspruch genommen.



## 8. Abschluss- und Abiturfeier 2020

An dieser Stelle möchten wir Ihnen einen kleinen Eindruck von dem vielfältigen Programm der Digitalen Abschlussfeier 2020 geben. Gerne können Sie sich dazu auch auf der eingerichteten Homepage umsehen:

<https://www.uni-due.de/foerderunterricht/absolventenfeier2020>



### Wir gratulieren den Absolvent\*innen des Förderunterrichts!

Förderunterricht

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schüler\*innen,  
liebe Förderlehrer\*innen, liebe Freunde und Unterstützer des Förderunterrichts,

erstmalig kommen wir in der 46-jährigen Geschichte des Förderunterrichts leider nicht wie gewohnt auf der jährlichen Abschlussfeier des Projekts in den Räumlichkeiten der Universität zusammen, um unsere Absolvent\*innen gebührend zu ehren und aktuelle Entwicklungen des Förderunterrichts vorzustellen. Umso wichtiger ist es uns, allen Absolvent\*innen des Förderunterrichts auf digitalem Wege herzlich zum erreichten Abschluss zu gratulieren und ihnen alles Gute für die Zukunft wünschen! Sie haben mit der Unterstützung unserer Förderlehrkräfte in dieser schwierigen und irritierenden Zeit Großartiges geleistet und verdienen große Anerkennung.

Dank des Einsatzes und des gemeinsamen Engagements der Universität befinden wir uns nun auf einem guten Weg, den Förderunterricht baldmöglichst wieder in den gewohnten Strukturen anbieten zu können.

Wir wünschen Ihnen viel Freude mit den verschiedenen Beiträgen unserer digitalen Abschlussveranstaltung und freuen uns auf ein persönliches Wiedersehen. Bleiben Sie gesund!

*Dunja Arkiza, Engin Ertan, Hussin El-Shair, Markus Hölscher, Redouan Arbiti, Sissel Kugai,  
Thomas Kania, Siham Lakehal, Emine Ertan, Yannick Wlemann, Georgia Galanopoulou, Gülşah Mavruk*

# Förder unterricht

für Kinder und Jugendliche mit  
Migrationshintergrund



Grußwort von

**Prof. Dr. Heike Roll und Prof. Dr. Katja Cantone-Altıntaş**



Grüßwort von  
**Nadja Ruhloff**

Förderschülerin seit März 2017

**Fächer:** Biologie, Deutsch, Mathematik  
**Klasse:** 12, hat dieses Jahr ihr Abitur erreicht  
**Sprachen:** Deutsch, Arabisch, Englisch



Grüßwort von  
**Gwan Suliman**

Förderschüler seit Januar 2018

**Fächer:** Biologie, Chemie, Deutsch, Englisch, Geschichte, Mathematik  
**Klasse:** 10, hat dieses Jahr seine FOS erreicht  
**Sprachen:** Arabisch, Deutsch, Englisch, Kurdisch, Türkisch



Interview mit  
**Malva Hussein**

Förderschülerin seit September 2017

**Fächer:** Deutsch, Englisch, Französisch  
**Klasse:** hat dieses Jahr ihr Abitur erreicht  
**Sprachen:** Kurmandi, Arabisch, Deutsch, Englisch, Französisch



Beitrag und Küdierung von  
**Daniel Wagner**

Förderlehrer seit Mai 2019

**Fächer:** Deutsch, Englisch  
**Studiengang:** Lehramt Kunst und Deutsch  
**Sprachen:** Deutsch, Englisch, Spanisch



Beitrag von  
**Seher Ugur**

Förderlehrerin seit März 2019

**Fächer:** Deutsch, Englisch, Mathe  
**Studiengang:** Lehramt Englisch und Deutsch  
**Sprachen:** Deutsch, Englisch, Türkisch



Beitrag von  
**Sissel Kugal**

Förderlehrerin seit Februar 2020

**Fächer:** Biologie, Deutsch, Pädagogik  
**Studiengang:** Psychologie  
**Sprachen:** Deutsch, Spanisch, Englisch, Französisch, Japanisch



Videobeitrag von  
**Haman Elias**

Förderschüler seit September 2017

**Fächer:** Betriebswirtschaftslehre, Deutsch, Englisch, Mathematik, Physik, Spanisch, Sprachkurs  
**Klasse:** 12, hat dieses Jahr sein Fachabitur erreicht  
**Sprachen:** Kurdisch, Deutsch, Spanisch, Arabisch, Englisch



Videobeitrag von  
**Hakan Kaya**

Förderschüler seit November 2018

**Fächer:** Mathematik, Deutsch, Englisch, Pädagogik  
**Klasse:** 13, hat dieses Jahr sein Abitur erhalten  
**Sprachen:** Türkisch, Deutsch, Englisch, Spanisch, Japanisch



## Ein Grußwort

Wenn ich an den Förderunterricht zu Beginn meiner Tätigkeit an der (damaligen) Universität - GHS-Essen (1981) zurückdenke, tauchen in meinem Gedächtnis die Namen von Dr. Johannes Meyer-Ingwersen, Dr. Rosemarie Neumann und Dr. Claudia Benholz auf, die - stets hochschulpolitisch unterstützt von Prof. Dr. Karl-Dieter Bunting - auf der Basis einer ganz spezifischen Konzeption hervorgehend aus Forschungsprojekten zum Bilingualismus 1973/74 mit zunächst 20 Schülerinnen und Schülern den Grundstein legten. Als zuständig für den Bereich Migrationspädagogik und vor allem als Leiterin des über drei Fachbereiche ausgerichteten IMAZ (Institut für Migrationsforschung, Ausländerpädagogik und Zweitsprachendidaktik) war ich lange Jahre in Aktivitäten und Fragen des Förderunterrichtes eingebunden, sowohl in Fragen der Konzeptionsentwicklung als auch in die stets neuen Bemühungen zur Sicherung der Finanzierung aber auch bei der Lösung alltagsbezogener Probleme in der Universität gefragt, mir prägnant in der Erinnerung in Form von Diskussionen mit Kollegen und Kolleginnen, die sich durch die jungen Menschen, die nachmittags die Seminarräume belegten nicht motiviert sondern gestört fühlten. Hinzu kamen wichtige strukturelle Entscheidungen wie die Einrichtung des Faches Turkologie dessen Etablierung an der Universität Essen durchaus in Zusammenhang mit dem Förderunterricht gesehen werden kann.



Ich habe mich gefreut, dass ich für den 46. Jahrestag des Förderunterrichtes eine Rede hätte halten dürfen; die Umstände bringen es mit sich, dass ich mich nunmehr an einem schriftlichen Grußwort versuche mit der Hoffnung, Sie, liebe Absolventinnen und Absolventen und Sie, liebe Förderlehrerinnen und Förderlehrer, dennoch zu erreichen.

Der Förderunterricht war und ist etwas Besonderes. Sein Konzept ist nach wie vor auf das primäre Ziel der Förderung von Chancengleichheit im Bereich der Bildung ausgerichtet; ein Ziel, von dessen Realisierung wir auch heute noch weit entfernt sind.

Gerade Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund brauchen Hilfe, um die Anforderungen von Schule im Hinblick auf die Bewältigung der Hausaufgaben und um das Nachbereiten des in der Schule Gelernten leisten zu können. Der Förderunterricht ist deutlich mehr und etwas Anderes als Hausaufgabenhilfe und Nachhilfe:

- er setzt bei dem Kenntnisstand unter Ermittlung der Wissenslücken des Schülers oder der Schülerin an und aktiviert deren Begabungsreserven;
- er ist auf eine langfristige Förderung ausgerichtet und nicht auf kurzfristige Bewältigung der Hausaufgaben oder auf das Lernen für die nächste Klassenarbeit;
- er schafft die Voraussetzungen für qualifizierte Bildungsabschlüsse;
- er verbindet (deutsch)sprachiges und fachliches Lernen und
- er setzt an der Zwei(Mehr)sprachigkeit der Schülerinnen und Schüler an und behandelt diese als ein Potenzial.

Sich darauf beziehend gehören Förderung in der deutschen Sprache bei Einbeziehung der muttersprachlichen Fähigkeiten, eine weitreichende Repressionsfreiheit und ein weitgehendes Unterstützungsangebot bei schulischen und sozialen Konflikten und Beratung und Begleitung bei Fragen der Schullaufbahn zu den pädagogischen Grundsätzen des Förderunterrichtes. Es ist ein ungeheurer Erfolg, dass das Konzept auf so viele andere Universitäten übertragen wurde.

Mit diesen Aussagen habe ich Ihnen, liebe Absolventinnen und Absolventen nichts Neues gesagt; Sie wussten es, aber Sie wissen auch, dass diese pädagogischen Grundsätze in den Bildungseinrichtungen nicht selbstverständlich sind.

Sie werden jetzt in die reale Welt entlassen: in ein Studium oder in eine Ausbildung. Ich würde gerne schreiben: Seien Sie zuversichtlich, Sie können mit Ihrem Wissen und Ihren Abschlüssen auf gleiche Chancen wie einheimisch Deutsche rechnen. Aber die Welt ist nicht so wie Sie und ich sie uns wünschen: Untersuchungen weisen auf eine Diskriminierung bei der Aufnahme einer Berufsausbildung und bei der Aufnahme eines Studiums und vor allem beim Studienerfolg hin. Aber immer mehr Studierende mit Migrationshintergrund sind – wie es eine Untersuchung im Titel führt – unwahrscheinlich erfolgreich. Der Förderunterricht hat Ihnen nicht nur Hilfe bei der Schullaufbahn geboten; er hat Sie – so meine Hoffnung und meine Zuversicht – auch in der Persönlichkeit so stark geprägt, dass Sie – unterstützt durch Ihre Familie und Ihr soziales Umfeld – die neuen Bewährungen bewältigen können. Und Sie können weiterhin auf Kontakte zu und Hilfen von Ihren Förderlehrerinnen und Förderlehrern und dem Förderbüro bauen, etwa bei der Beratung bei der Wahl Ihres Studiums oder bei der Unterstützung bei Studienbeginn, praktisch z.B. bei der Beantragung eines Stipendiums, emotional, wenn Sie mit den Gegebenheiten der neuen Universität nicht klarkommen.

Ihre Förderlehrerinnen und Förderlehrer und das Team, das den Förderunterricht begleitet, sind damals wie heute für Sie wichtige Bezugspersonen, die nicht nur Wissen und Handlungskompetenz vermitteln und Ihnen – falls notwendig – bei der emotionalen Verarbeitung schulischer Schwierigkeiten geholfen haben, sondern auch mit den Eltern in ihrer Muttersprache sprechen konnten. Die Förderlehrkräfte haben Ihnen viel gegeben, sie haben aber auch von Ihnen viel bekommen: Einen ganz anderen Blick auf Schülerinnen und Schüler und ihre Lernsituation, einen Zugang zu Unterricht in zwei(mehr-)sprachiger Lebenssituation, auf spezifische didaktische Zugänge u.v.m..

Liebe Förderlehrkräfte, liebe Mitarbeitende im Förderbüro:  
Sie sind der Kopf und das Herz des Förderkonzeptes und Ihnen gilt meine Hochachtung und mein Dank.

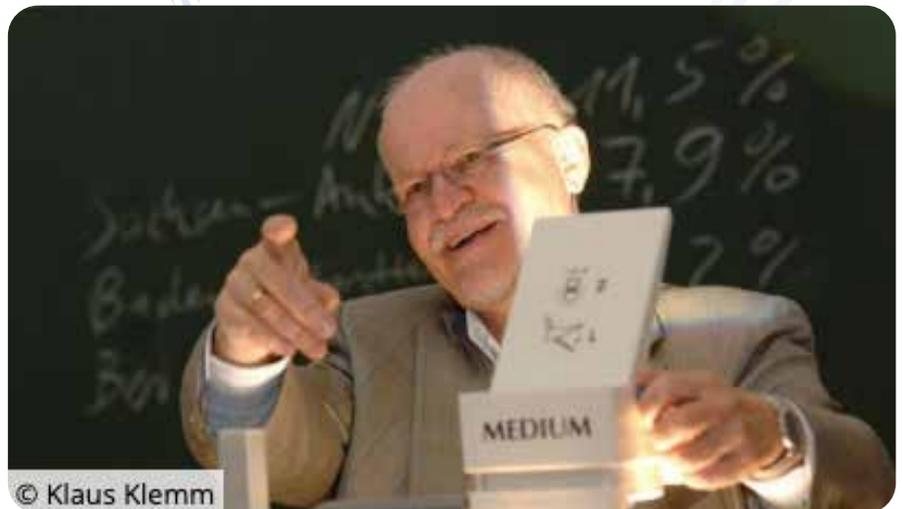
Ein besonderer Dank gilt Ihnen aus einem anderen Grund: Im Förderunterricht gab es – anders als in einem Teil des Bildungsbereiches aufgrund der Coronamaßnahmen – kein Bildungs- und Lernmatorium und es wurde lernen nicht auf den familiären Raum delegiert. Ihre Bildung und Unterstützungsangebote hatten keine Pause, sondern alle Aufgaben wurden weitergeleistet – und sogar mehr: Den Schülerinnen und Schülern und ihren Familien wurde die Möglichkeit eröffnet im Rahmen des Online-Förderunterrichtes auch persönliche Anliegen (Ängste wegen der Epidemie, Unsicherheiten, Schwierigkeiten wegen fehlender Kontakte) anzusprechen.

Liebe Absolventinnen und Absolventen:

Nehmen Sie die Erinnerung an dieses Engagement mit in Ihre neue Bildungsphase und seien Sie „unwahrscheinlich erfolgreich“.

## Grußwort

Als ich 1977 als junger Professor nach Essen kam, gab es an meiner neuen Universität den ‚Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund‘ bereits seit drei Jahren. Als ich dreißig Jahre später, 2007, pensioniert wurde und die Universität wieder verließ, gab es ihn immer noch. Und heute, noch einmal dreizehn Jahre danach, ist diese Einrichtung lebendiger denn je. In den vielen Jahren seit der Gründung wurde aus der zarten Pflanze eine bundesweit vorbildliche Institution - ein Leuchtturm, der weit ausstrahlt und vergleichbaren Einrichtungen zahlreicher Hochschulen zum Vorbild wurde.



Wer wie ich in den vergangenen Jahren immer wieder an Absolvent\*innenfeiern des Förderunterrichts teilgenommen hat, weiß dessen Bedeutung zu schätzen: Zu diesen Feiern versammeln sich Jahr für Jahr junge Leute aus allen Ländern der Welt, um sich über ihre Erfolge anstrengender Arbeit, zertifiziert in Abschlusszeugnissen, gemeinsam zu freuen. Wenn ich die jungen Erwachsenen sah und wenn ich ihnen zuhörte, wie sie mit ihren zahlreichen Herkunftssprachen aus allen Teilen der Welt, ihrer Versiertheit im Deutschen, ihren sprachlichen und musischen Kompetenzen, ihrer Souveränität und auch ihrem Stolz auf das Geleistete vor Mitschülerinnen und -schülern, Eltern und Freunden auftraten, dann ging mir, dem Beobachter, regelmäßig durch den Kopf: Was für ein großer Verlust wäre es für diese jungen Menschen selbst, aber auch für unser Land, wenn sie nicht aus eigener Kraft und mit Hilfe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Förderunterrichts ihren erfolgreichen Weg hätten gehen können.

Dass ich dem Jahrgang 2020 nur auf diesem Weg gratulieren und Ihnen nur so alles Gute auf ihrem weiteren Weg wünschen kann, bedaure ich sehr. Mir bleibt nur der Wunsch und die Hoffnung, dass es auch 2021 eine Absolvent\*innenfeier geben wird.

Und ich wünsche noch etwas: Ich wünsche, dass der Förderunterricht fortleben wird. Denn bei allen Erfolgen muss auch erinnert werden: Zur Zeit haben knapp die Hälfte aller Grundschüler Nordrhein-Westfalens einen Migrationshintergrund. In den Jahrgangsstufen der Sekundarstufe I gilt dies im Gymnasium nur noch für ein Drittel und in der gymnasialen Oberstufe nur noch für ein Viertel. Es bedarf noch großer Anstrengungen, um zu erreichen, dass die Herkunft eines jungen Menschen für seinen Bildungserfolg keine Rolle mehr spielt. Daran hat der Förderunterricht seit Jahrzehnten gearbeitet, dafür muss es ihn weiterhin geben und dafür wünsche ich ihm viel Erfolg.

Daniel Wagner

## Radierung

Adolente Freundschaft,  
Vernis Mou und Kaltnadel,  
WiSe 2019/2020, 25 cm × 20 cm



### "Adolente Freundschaft":

"Diese Arbeit ist im Seminarkontext "vis-à-vis-Begegnungen" entstanden, es geht hierbei um die Zementierung von zwischenmenschlichen Konstellationen. Diese Radierung korrespondiert mit der Schwarz-Weiß-Metaphorik des vorliegenden Beitrages und veranschaulicht die Relevanz und Dependenz zu anderen Mitmenschen. Es umschließt auch das Ringen mit dichotomen Denken und eindimensionaler Klassifizierung."

"Die Radierung ist eine künstlerische Handfertigkeit, worin Bildmotive mittels Radierplatten aus Zink oder Kupfer per Radiernadel "gestochen" werden. Diese Platten werden dann mit einer stark verdünnten Kochsalzlösung geätzt, wodurch die Vertiefungen sich stärker ausprägen. Es werden alternativ einige Materialien und Techniken ergänzt. Die Kaltnadel, die im Spätmittelalter üblich war, veranschaulicht das direkte Hineinstecken der Platte ohne zusätzlich Untergründe. "Vernis Mou" dient als spezielles Wachs, was die einzelnen Dukten weicher erscheinen lassen. "Aqua Tinda" dient als Radierungstechnik der Moderne, worin mit einer speziellen Tinte operiert wird. Hiermit können starke Verdunkelungen und Kontraste erzeugt werden. Anschließend wird das Motiv mittels Tinte gedruckt. Im Mittelalter gab es grundeigene Zünfte, die auf dieses Handwerk spezialisiert waren. Albrecht Dürer war einer der prominentesten Radierer, die dieses Handwerk fulminant mitprägten."

## 9. Universitäre Kooperationen

### Kooperation mit dem UDE - Talentscouting

In enger Zusammenarbeit mit dem Team der Talentscouts an der Universität Duisburg-Essen werden regelmäßige Sprechzeiten angeboten, in denen die Talentscouts in den Förderunterricht kommen, um die Schülerinnen und Schüler persönlich bei der Studien- und Berufsorientierung zu unterstützen.

In Einzelgesprächen werden Talente der Jugendlichen entdeckt und Perspektiven aufgezeigt, mit denen die Schülerinnen und Schüler ihre Fähigkeiten mit Blick auf ihren weiteren Bildungsweg aktiv ausschöpfen können. Das Programm trägt durch die intensive Beratung und Unterstützung zu mehr Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit bei und ist für den Förderunterricht eine große Bereicherung.

Regelmäßig treffen sich die Mitarbeiter des Talentscoutings und des Förderunterrichts, um die Nutzung und Gestaltung der Sprechstunden zu besprechen und zu optimieren.

UNIVERSITÄT  
DUISBURG  
ESSEN

*Offen im Denken*

NRW

**TALENT  
SCOUTING**



# 10. Universitäre Projekte

Der Förderunterricht kooperierte auch im Schuljahr 2019|20 wieder mit zahlreichen Projekten und Initiativen. Einige dieser Kooperationen und neuen Projekte werden hier kurz vorgestellt.

Eine langjährige und produktive Kooperation besteht mit dem Modellprojekt *ProDaZ*, das in Kooperation der Hochschule und der Stiftung Mercator am 01.01.2010 gestartet wurde.

## **ProDaZ. Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern.**

Ein Modellprojekt der Universität Duisburg-Essen und der Stiftung Mercator.



*Offen im Denken*



*proDaZ*

Deutsch als Zweitsprache  
in allen Fächern

**ProDaZ** hat folgende Zielsetzungen:

- Entwicklung eines Lehrerausbildungskonzepts mit interdisziplinären Veranstaltungen zum fachlichen und sprachlichen Lernen unter den Bedingungen von Mehrsprachigkeit
- Ausbau von Theorie-/Praxis-Projekten an der Universität Duisburg-Essen als Impulsgeber für Forschung, Lehre und schulischen Unterricht.
- Aufbau eines Kompetenzzentrums an der Universität Duisburg-Essen für Deutsch als Zweitsprache, Sprachstandsdiagnose und Sprachförderung

In vielen Bereichen besteht eine intensive Kooperation zwischen dem Förderunterricht und ProDaZ. So ist der Förderunterricht im Rahmen des Berufsfeldpraktikums in der Lehrer\*innen-ausbildung Praktikumsort. Das vorbereitende Seminar wird seit dem Sommersemester 2013 von Frau Dr. Mavruk und Frau Lakehal geleitet. Konzeption und didaktisch-methodisches Vorgehen des Förderunterrichts werden immer wieder in Lehrveranstaltungen thematisiert. Darüber hinaus findet auch die empirische Forschung über Schülerinterviews und Pilotstudien zu Fragebögen und Testverfahren Eingang in den Alltag des Förderunterrichts.

11.09.2019 – 14:47

[Universität Duisburg-Essen](#)

## Autorin Kathrin Schrocke besucht Förderunterricht



### Autorin Kathrin Schrocke besucht Förderunterricht

**Die bekannte Jugendbuchautorin Kathrin Schrocke besucht am Donnerstag, 12. September, den Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund an der Universität Duisburg-Essen (UDE).**

Sie wird aus ihrem neuesten Buch vorlesen und mit den Kindern über das Schreiben und den Beruf der Autorin sprechen. Schrocke ist bekannt für ihre gesellschaftskritischen und gleichzeitig humorvollen Jugendromane.

Kreativ texten - das vermittelt auch der Förderunterricht. In seiner Schreibwerkstatt verfassen Jungen und Mädchen Erzählungen, Gedichte oder Raps und tragen sie vor. Interessierte können jederzeit mitmachen.

### Weitere Informationen

Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund:

Siham Lakehal, [Siham.Lakehal@uni-due.de](mailto:Siham.Lakehal@uni-due.de),

Julia Plainer, [julia.plainer@uni-due.de](mailto:julia.plainer@uni-due.de).

Ressort Presse/Redaktion

Stabsstelle des Rektorats

Universität Duisburg-Essen

<http://www.uni-due.de/de/presse>

*Pressemitteilung der UDE vom 11.09.2019*

# Spiel mit der deutschen Sprache

Bekannte Autoren kommen vom 9. bis 13. Oktober zum Lesefest Lit.Kid.Ruhr. Bei einer Schreibwerkstatt können Schüler ihre Ideen in Geschichten und Gedichte stecken

**KULTUR** – Vom 9. bis 13. Oktober feiern ganz viele Menschen wieder das Lesen. In der Stadt Essen und anderen Städten des Ruhrgebietes startet zum dritten Mal das Literaturfest Lit.Ruhr. Für Kinder gibt es die Lit.Kid.Ruhr, denn sie sollen fürs Lesen begeistert werden. Manche Jugendliche nehmen an einem besonderen Projekt teil, das auch die Freude am Lesen und an der Sprache wecken soll. Es ist eine Schreibwerkstatt.

## Kreativer Umgang mit Wörtern

In einer solchen Werkstatt geht es nicht um Technik oder ums Reparieren. Die Teilnehmer wollen über Bücher und die deutsche Sprache sprechen, über besondere Wörter und was man alles mit ihnen machen kann. Es geht um den einfallsreichen Umgang mit Wörtern.

Die Schülerinnen und Schüler besuchen einmal pro Woche die Schreibwerkstatt an der Uni Duisburg-Essen. Dort werden sie von Studierenden betreut. Diese geben Tipps und helfen dabei, ein Thema oder die richtigen Ausdrücke zu finden.

Die 15-jährige Narin hat zum Beispiel ein Gedicht über die Zeit verfasst. Darin heißt es unter anderem: „Ob zu Haus oder am Bahnsteig / Sie läuft ohne Barmherzigkeit / Für nichts und niemanden bleibt sie stehen / Sie ruht nie mehr, sie wird immer gehen“



Dieses Gedicht hat der 16-jährige Gwan aus Syrien geschrieben.

Der 18-jährige Harman aus dem Irak lebt seit dreieinhalb Jahren bei einer deutschen Gastfamilie. Er hat eine kleine Geschichte geschrieben. Darin geht es um die Menschen, die er liebt, und darum, dass er Angst hat, dass sie sterben.

In ihrer Erzählung „Das Meer

umarmen“ verarbeitet die 17-jährige Yara die Flucht aus ihrem Heimatland Syrien. Aus diesem Land kommt auch der 16-jährige Gwan. Er lebt seit zweieinhalb Jahren in Deutschland und schreibt am liebsten Gedichte. Das Gedicht „Heimweh“ ist von ihm. Gwan sagt: „In der Schreib-

werkstatt habe ich die Möglichkeit, sowohl mein Deutsch zu verbessern als auch meine Kreativität zu erweitern.“ Er nimmt auch daran teil, „weil es mir wichtig ist, Kontakte mit netten und freundlichen Menschen zu knüpfen.“ Gwan hat das Gedicht „Heimweh“ auf Deutsch geschrieben und es dann in die Sprachen Englisch und Kurdisch übersetzt.

## Ralph Caspers kommt auch

Bei der Lit.Kid.Ruhr wird es vom 9. bis 13. Oktober 37 Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche geben. Der norwegische Autor Iben Akerlie („Lars, mein Freund“) kommt ebenso wie Benjamin Tienti („Unterwegs mit Kaninchen“) und Nina Weger („Als mein Bruder ein Wal wurde“).

Besonders bekannte Gäste sind Andreas Steinhöfel und Ralph Caspers. Und auch Luisa Neubauer von „Fridays for Future“ besucht die Lit.Kid.Ruhr.

## Die Lit.Kid.Ruhr

- Auf der Internetseite [www.lit.ruhr](http://www.lit.ruhr) findet ihr neben dem Erwachsenenprogramm auch das Programm der Lit.Kid.Ruhr.
- Karten sind erhältlich auf [www.westticket.de](http://www.westticket.de) und telefonisch unter 0211/274000.



## Erst Flucht, dann Einser-Abi: Rabi Bahnan aus Essen

Von Rihan Jawich

- 21-Jähriger flüchtete vor fünf Jahren aus Syrien
- Abitur mit der Note 1,0
- Möchte in Zukunft Medizin studieren

Mittlerweile hat Rabi wieder mehr Freizeit. Diese verbringt er gerne mit seiner ehemaligen Mitschülerin der UNESCO-Schule und guten Freundin Ayra. In der Lernzeit waren sie beide füreinander da. „Die meiste Unterstützung war auch eigentlich seelisch“, sagt Rabi. Wegen des Drucks seien die Gespräche am Telefon besonders wichtig für ihn gewesen.

### Höchste Punktzahl in Abschlussprüfungen

In den Abschlussprüfungen hat er in allen Fächern die höchste Punktzahl (15 Punkte) erhalten. Als Rabi neu in Ayra Klasse kam, hat sie ihm dabei geholfen, dass er hier Anschluss findet. „Ich habe durch sie und andere Freunde gelernt, wie zum Beispiel Jugendliche hier denken.“

### Nächster Schritt: Medizinstudium



Jetzt plant Rabi seine berufliche Zukunft. Er möchte Medizin studieren. Eine Zusage für ein Stipendium hat er schon. Vor einigen Jahren wäre das undenkbar gewesen. Als er mit 16 nach Essen kam, sprach er noch kein Wort Deutsch. Ayra und andere Freunde haben ihm bei der Sprache geholfen – er hat sie im Gegenzug bei schulischen Problemen in einigen Fächern unterstützt.

### Eine Erfolgsgeschichte mit Schicksalsschlägen

Es ist eine Erfolgsgeschichte. Aber der Weg dahin war schwierig. Rabi und seine Eltern mussten ihre Heimat Syrien verlassen. Doch er möchte nicht zu viel in die Vergangenheit blicken. „Man hat Heimweh, aber es ist jetzt so, dass man schöne Erinnerungen an das hat, was damals war. Wenn man sich die jetzige Realität anschaut in Syrien – das will man nicht wirklich.“



Rabis Schwester Sprta (11) und sein Bruder Abjar (27) kamen ein Jahr früher nach Deutschland. Besonders die Zahnärztin Sprta hat sich am Anfang Sorgen um ihren kleinen Bruder gemacht: „Das ist eine neue Welt. Die Schule – ich habe keine Erfahrung in diesem Bereich. Wie konnte ich ihm helfen? Aber er hat das sehr gut gemacht und wir sind sehr, sehr stolz auf ihn.“

### Leben mit sozialen Umbrüchen

Mit zwölf Jahren musste Rabi mit seiner Familie seine Heimatstadt Aleppo verlassen. „Später habe ich mir ein soziales Netzwerk in einer anderen Stadt in Syrien aufgebaut. Das musste ich auch verlassen“, erzählt Rabi über die Kriegsjahre in Syrien.

### Rabi blickt in die Zukunft

Mit seinem Einser-Abi hat Rabi beruflich alle Möglichkeiten. Im Moment ist ihm ein ganz bescheidener Wunsch am wichtigsten: „Mein Leben war immer gekennzeichnet von sozialen Umbrüchen. Was ich mir und meiner Familie wünsche, ist hier Stabilität.“ Derzeit genießt er es, mit seiner ganzen Familie hier zu sein und gute Freunde wie Ayra an seiner Seite zu haben.

Stand: 21.07.2020, 17:16



## **Project Background:**

The project "Remedial Classes for Children with Immigration background" has been running for more than 40 years at the University of Duisburg-Essen. The model project is financially supported by JobCenter, Mercator Foundation and other public and private sector funding. Initially, the project started with the aim of overcoming the German language deficits of children, primarily coming from Europeans so called "guest workers" families as well as the children of asylum seekers. Soon after the project started, besides German language classes, additional classes in almost all the other school were offered.

Quite soon after the project started, besides German Language classes, the project started to offer additional classes in almost all the other subjects that are primarily and commonly offered at regular school curriculum.

## **Project Aims:**

Primary aim of the project is to improve educational skills for children and adolescents of immigrant origin and thus to provide them with equal opportunities so that they are able to face the social and professional life confidently. It seeks to achieve this by providing not only German language classes, but also extra instructions in key areas like Mathematics, English, and Biology in addition to all other subjects as offered at regular schools.

## **Project Scope and Features:**

This is a model project providing free extra-curricular tutoring for pupils starting from grade 6 to grade 13 (A-Level) in the German schooling system. The extra classes are held in the afternoon at the University campus in addition to regular school classes in the morning. Nearly 950 secondary school pupils currently participate in this special program. The pupils arrive in the afternoon at about 2:00 pm and as per their schedule and classes. They have the possibility to stay at the university campus until 7:00 PM. The classes are a regular feature for the registered pupils, who divided into different groups according to their grade and subjects. Each group consists of two to five pupils depending on their marks and personal abilities. Every pupil receives one hour of tuition for each requested subject once a week. Additional hours, e.g. for exam preparations, are offered. Classes are held by teacher training degree students, i.e. future primary, secondary and high school teachers. These trainee teachers get the opportunity to gain teaching experience with these small student groups, before they begin to teach at school. Therefore, the project also serves as preliminary teaching training for future teachers studying at the University of Duisburg-Essen. At present, around 62 trainee teachers work on an honorary basis with this project. All trainee teachers receive educational and professional training by the project staff.

## **Project Achievements:**

The project attempts to solve the educational problems of the immigrant origin children and also provides them with additional social and educational support. The direct results that have been observed so far present that due to the additional help at the University, the pupils are showing very good progress in school as well as in other social aspects like social interaction. The participation in the project is optional and not enforced. Hence, the atmosphere in the learning groups is very harmonious and congenial. The pupils look regard their trainee teachers as mentors and guides for challenges that occur at school, with regards to a future professional life, but also in private life.

The success and effectiveness of this project is measured by an annual evaluation procedure. Some key indicators of the project's success are as below:

- In 2002, the project was granted the recognition of "Integration of Migrants" by the Federal President of Germany, Johannes Rau, in a competition with many other projects, nationwide.
- In the school year 2017/2018, 110 students taught 1000 pupils in this project. The pupils come from about 45 different countries and the students represent more than 20 different nationalities.
- The project is one of 52 renowned "educational concepts" out of 1100 project requests within the framework of the nationwide competition "Ideen für die Bildungsrepublik". The contest honours projects which encourage and promote educational justice for immigrant children. The award was presented on 28th of June 2013 at University of Duisburg-Essen.
- As part of the German Diversity Day, the Diversity Prize of the University of Duisburg-Essen has been presented on June 8, 2016 to the Model Project "Remedial Classes for Children with Immigration background". The prize was handed over by the Vice-Rector for Diversity Management to the Project Director, Dr. Gülşah Mavruk. The laudation was given by the Dean of the Faculty of Humanities, Prof. Dr. Dirk Hartmann.
- The huge success of this project has opened avenues to the launching of many similar new programs and projects Germany-wide, with the support of the Foundation Mercator as benefactor.



## 12. Literatur zum Projekt

2018

---

Lakehal, S., Mavruk, G., & Kaulvers, J. (2018): Das Sprach- und Bewegungscamp an der Universität Duisburg-Essen. Bewegtes Lernen mit allen Sinnen. In: Moraitis, A., Mavruk, G., Schäfer, A., & Schmidt, E. (Hrsg.), Sprachförderung durch kulturelles und ästhetisches Lernen. Sprachbildende Konzepte für die Lehrerbildung. Münster: Waxmann, S. 171-185.

Mavruk, G. (2018): Microteaching in der universitären Lehrerbildung. Rekonstruktionen studentischer Erfahrungsräume im Berufsfeldpraktikum im Bereich Deutsch als Zweitsprache. Münster: Waxmann.

2017

---

Altun, T. & Lakehal, S. (2017): Sprachhürden überwinden. Sprach- und Bewegungscamp: Ferienprojekt der Uni Duisburg-Essen. In: nds. Die Zeitschrift der Bildungsgewerkschaft, 2-2017, S. 10-11.

<http://www.nds-zeitschrift.de/nds-2-2017/sprachhuerden-ueberwinden.html>

Mavruk, G., & Schmidt, E. (2017): Neu zugewanderte Kinder und Jugendliche fördern- Ein Praxisbericht aus der Universität Duisburg-Essen. In D. Smolka (Hrsg.), Integration als Leitungsaufgabe. Konzepte und Beispiele für Schulen. (S.128-137). Köln: Carl Link.

2016

---

Benholz, C., Frank, M., & Niederhaus, C. (Hrsg.) (2016): Neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler- eine Gruppe mit besonderen Potenzialen. Beiträge aus Forschung und Schulpraxis. Münster, New York: Waxmann.

Benholz, C., & Mavruk, G. (2016): Sprachförderung in der Unterrichtssprache. In: Riemer, C., Burwitz-Melzer, E., Mehlhorn, G., Bausch, K.-R., & Krumm, H.-J. (Hg.) (2016), Handbuch Fremdsprachenunterricht. Tübingen: Narr, S. 217-221.

Mavruk, G. (2016): Zur Beschulung von neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern im Förderunterricht an der Universität Duisburg-Essen. In: Benholz, C., Frank, M., & Niederhaus, C. (Hrsg.), Neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler- eine Gruppe mit besonderen Potentialen. Beiträge aus Forschung und Schulpraxis. Münster: Waxmann, S. 217-244.

Mavruk, G., Pitton, A., & Roll, H. (2016): Praxisphasen bereiten angehende Lehrkräfte auf migrationsbedingte Heterogenität in Schulen vor. Dokumentation der Fachtagung am 1. Juli 2016 in Gelsenkirchen. Gelsenkirchen: Schule NRW. Amtsblatt des Ministeriums für Schule und Weiterbildung, S. 12-15.

Mavruk, G., Riemann, P., & van Ackeren, I. (2016): Flucht, Migration und Integration als Herausforderungen für Hochschulen. Professionalisierung angehender Lehrkräfte an Schulen am Beispiel der Universität Duisburg-Essen. Forum Wohnen und Stadtentwicklung, S. 187-190.

Mavruk, G., & Schmidt, E. (2016): Neu zugewanderte Kinder und Jugendliche im Unterricht. Ein Bericht aus der Praxis des Instituts für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache an der Universität Duisburg-Essen. Sonderpädagogische Förderung heute, Bd. 61. Migration und Flucht als (sonder-) pädagogische Aufgaben, S. 50-63.

## 2015

---

Altun, T. (2015): Mehrsprachigkeit in der Schule. Wenn Sprache Welten schafft. In: nds. Die Zeitschrift der Bildungsgewerkschaft, 1/2015, S. 22-23. Verfügbar unter: [http://pf.pic-develop.de/index\\_nds201501.html#/22](http://pf.pic-develop.de/index_nds201501.html#/22)

Lakehal, S., & Mavruk, G. (2015): Förderunterricht an der Universität – Möglichkeiten der Verknüpfung effektiver Sprachbildung mit der Lehrerbildung. In: Benholz, C., Frank, M., & Gürsoy, E. (Hrsg.), Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern. Konzepte für Lehrerbildung und Unterricht. Stuttgart: Fillibach bei Klett, S. 298-318.

Mavruk, G., Pitton, A., Weis, I., & Wiethoff, M. (2015): DaZ und Praxisphasen- ein innovatives Konzept an der Universität Duisburg- Essen. In: Benholz, C., Frank, M., & Gürsoy, E. (Hrsg.), Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern. Konzepte für Lehrerbildung und Unterricht. Stuttgart: Fillibach bei Klett, S. 319-342.

Mavruk, G., & Wiethoff, M. (2015): Zur schulischen Situation von ‚Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern‘. In: Benholz, C., Frank, M., & Gürsoy, E. (Hrsg.), Deutsch als Zweitsprache in allen Fächern. Konzepte für Lehrerbildung und Unterricht. Stuttgart: Fillibach bei Klett, S. 215-236.

## 2014

---

Benholz, C., Mavruk, G., Galanopoulou, G., Lakehal, S., Arora, S. (2014): 40 Jahre Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund an der Universität Duisburg-Essen, Campus Essen. Information zum Projekt und Jahresbericht 2013/14. Essen: Campus Essen. Verfügbar unter: [https://www.uni-due.de/imperia/md/content/foerderunterricht/fu-bericht\\_2014.pdf](https://www.uni-due.de/imperia/md/content/foerderunterricht/fu-bericht_2014.pdf)

Möllering, M., Benholz, C., & Mavruk, G. (2014): Reconstructing language policy in urban education, the Essen model of "Förderunterricht". In: Current Issues in Language Planning, 3/2014, S. 296-311.

## 2013

---

Benholz, C., Mavruk, G., Galanopoulou, G., Lakehal, S., Arora, S. (2013): 39 Jahre Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund an der Universität Duisburg-Essen, Campus Essen. Information zum Projekt und Jahresbericht 2012/13. Essen: Campus Essen. Verfügbar unter: [https://www.uni-due.de/imperia/md/content/foerderunterricht/fu-bericht\\_2013.pdf](https://www.uni-due.de/imperia/md/content/foerderunterricht/fu-bericht_2013.pdf)

Mavruk, G. (2013): Dokumentation der Tagung Abschlusstagung „Förderunterricht – Erfahrungen und Perspektiven“. Verfügbar unter: <https://www.uni-due.de/imperia/md/content/prodaz/abschlusstagung.pdf>

Mavruk, G., Benholz, C., Gürsoy, E., Möllering, M., Lakehal, S. (2013): Sprachlern- und Bildungserfolg aus der Sicht von mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern. Das Essener Projekt „Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund“ und Implikationen für die Lehrerausbildung. In: Deutsch als Zweitsprache, Heft 1, S. 24 - 35.

## 2012

---

Benholz, C., Mavruk, G., Galanopoulou, G., Arora, S. (2012): 38 Jahre Förderunterricht für Kinder

und Jugendliche mit Migrationshintergrund an der Universität Duisburg-Essen, Campus Essen. Informationen zum Projekt und Jahresbericht 2011/12. Essen: Campus Essen.

Verfügbar unter:

[https://www.uni-due.de/imperia/md/content/foerderunterricht/fu-bericht\\_2012.pdf](https://www.uni-due.de/imperia/md/content/foerderunterricht/fu-bericht_2012.pdf)

## 2011

---

Benholz, C., Gürsoy, E., & Mavruk, G. (2011): Sprachbildende (Haus-)Aufgaben in Lernzeiten. In: Hein, A., & Prinz-Wittner, V., Beim Wort genommen! Chancen integrativer Sprachbildung im Ganztage. Der Ganztage in NRW - Beiträge zur Qualitätsentwicklung. Münster: Institut für soziale Arbeit e.V., S. 63-68. Verfügbar unter: [http://www.nrw.ganztaegig-lernen.de/sites/default/files/Ganz-Tag%20Bd20\\_2011%20Web.pdf](http://www.nrw.ganztaegig-lernen.de/sites/default/files/Ganz-Tag%20Bd20_2011%20Web.pdf)

## 2010

---

Benholz, C. (2010): Förderunterricht für Kinder und Jugendliche ausländischer Herkunft an der Universität Duisburg-Essen. In: Stiftung Mercator (Hrsg.): Der Mercator-Förderunterricht. Sprachförderung für Schüler mit Migrationshintergrund durch Studierende. Münster: Waxmann Verlag GmbH, S. 23-34, Nachdruck aus [http://www.uni-due.de/germanistik/elise/ausgabe\\_22003](http://www.uni-due.de/germanistik/elise/ausgabe_22003)

Benholz, C., Kniffka, G., Winters-Ohle, E. (Hrsg.) (2010): Fachliche und sprachliche Förderung von Schülern mit Migrationsgeschichte. Beiträge des Mercator-Symposiums im Rahmen des 15. AILA-Weltkongresses >Mehrsprachigkeit: Herausforderungen und Chancen<. Reihe Mehrsprachigkeit, Band 26. Münster: Waxmann.

Stiftung Mercator (Hrsg.) (2010): Der Mercator Förderunterricht. Sprachförderung für Schüler mit Migrationshintergrund durch Studierende. Münster: Waxmann.

## 2008

---

Benholz, C., Lipkowski, E. (2008): Fehler und Fehlerkorrektur bei schriftlichen Arbeiten von mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern. In: Christiane Bainski / Marianne Krüger-Potratz: Handbuch Sprachförderung. Essen: NDS-Verlag, S. 123-154.

## 2004

---

Benholz, C., Iordanidou, C. (2004): Sprachliche Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund in der Sekundarstufe I. Allgemeine Überlegungen und Literaturempfehlungen. Hrsg. vom Landesinstitut für Schule und Weiterbildung, Soest. Bestellnummer: 4522.

Benholz, C., Iordanidou, C. (2004): Fachtexte im Deutschunterricht der Sekundarstufe I. 5.-8. Jahrgangsstufe. In: Deutschunterricht. Sonderheft: Das mehrsprachige Klassenzimmer. August 4/2004, S. 19-27.

## 2003

---

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (2003): Auf Worte folgen taten. Gesellschaftliche Initiativen zur Integration von Zuwanderern. Gütersloh. (Texte zum Förderunterricht auf Seite 24 und 447).

## 2001

---

Stadt Duisburg, Stabstelle für Zuwanderung und Integration RAA (2001): Förderunterricht für Migrantenkinder. Kooperationsprojekt der Stadt Duisburg und der Stiftung Mercator. Duisburg.

## 2000

---

Steinhaus, M. (2000): Förderunterricht für Kinder und Jugendliche ausländischer Herkunft an der Universität Gesamthochschule Essen. In: Arbeitsstab Forum Bildung in der Geschäftsstelle der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (Hrsg.): Materialien des Forum Bildung 3. S. 462-475.

## 1995

---

Schul- und Sportdezernat der Stadt Essen (Hrsg.) (1995): Schule und Migration. Das Essener Fördersystem. In: Schriftenreihe Bildungsstandort Essen: Informationen, Berichte, Konzepte – Heft 7, S. 13.

## 1993

---

Hilger, B. (1993): Berufs- und Lebensplanung türkischer Abiturientinnen. Dissertation an der Universität Essen. Essen.

## 1986

---

Hilger, B. (1986): Förderunterricht für Kinder ausländischer Arbeitnehmer an der Universität Gesamthochschule Essen. In: Deutsch lernen 3/1986, S. 56-75

## Informationen im Internet:

---

Homepage des Förderunterrichts:

<http://www.uni-due.de/foerderunterricht/>

Benholz, Claudia (2003): Förderunterricht für Kinder und Jugendliche ausländischer Herkunft an der Universität Duisburg-Essen. In: Eli\_se. Essener Linguistische Skripte – elektronisch ([http://www.uni-due.de/germanistik/elise/ausgabe\\_22003](http://www.uni-due.de/germanistik/elise/ausgabe_22003))

Benholz, Claudia (2004): Förderunterricht für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund an der Universität Duisburg-Essen. DFG-Projekt – Modellmaßnahme – Angebot im didaktischen Grundlagenstudium. In: Eli\_se. Essener Linguistische Skripte – elektronisch ([http://www.uni-due.de/germanistik/elise/ausgabe\\_22004](http://www.uni-due.de/germanistik/elise/ausgabe_22004))